Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 223. Bromberg, Donnerstag den 29. September 1932. 56. Jahrg.

Duell Hoover-Roosevelt.

Neues vom amerikanischen Wahlkampf.

Aus Newyork wird uns geschrieben:

Das Duell zwischen Hoover und Roosevelt gewinnt mit jedem Tag an Schärfe. Der demokratische Kandidat, den man in Hooverkreisen als einen „Krüppel" darzustellen pflegt (Roosevelt war einige Jahre gelähmt), entwickelt sehr lebhafte Propagandatätigkeit. Er reist in den Staaten herum und hält fleißig Wahlreden.

Roosevelt ist kein guter Sprecher, aber Hoover ist ein noch schlechterer. Die Position Roosevelts ist dabei eine viel leichtere und dankbarere. Allein die Kritik an dem Hooversystem ergibt reichhaltigen Stoff. Den Amerikanern geht es sehr schlecht. Sie suchen nach den Schuldigen. Roosevelt zeigt mit dem Finger auf Hoover und dessen Mitarbeiter: sie seien es, die das Volk betrogen hätten. Wo ist die Prosperität geblieben? 16 Millionen Arbeitslose zählt man heute in USA. Hoover will den ausländischen Schuldnern Schuldennachlaß gewähren. Die Arbeitslosen können verhungern, dafür wird für die Börsenspekulanten um so mehr gesorgt, für die Geld ebenso vorhanden ist, wie für fremde Staaten. Hoover weiß nichts Besseres zu tun, als die Energie des Staates in dem aussichtslosen Kampf gegen die „Nassen" zu verzetteln. Das Prohibitionsgesetz habe aber im Laufe der 11 Jahre, in denen es existiert, Milliarden gekostet — und das Ergebnis sei nichts als pure Heuchelei.

Diese und ähnliche Redewendungen Roosevelts fallen auf fruchtbaren Boden. Der amerikanische Bürger ist mit der Politik Hoovers unzufrieden. An den immer wieder angekündigten Wirtschaftsaufstieg glaubt er nicht mehr, von einem Schuldennachlaß will er nichts wissen, und den Windmühlenkampf um die Prohibition findet er albern. Zwar hält er auch von Roosevelt nicht viel, aber er will ihm eine Chance dort geben, wo Hoover gescheitert ist. Soll der neue Mann sein Glück versuchen!

Mit positiven Vorschlägen geht Roosevelt sparsamer um als mit der Verneinung dessen, was Hoover getan hat. Einerseits tritt Roosevelt für den Zollabbau ein, andererseits verspricht er den Farmern Prämien in der Höhe des Unterschieds zwischen den inländischen und den Weltmarktpreisen. Ganz offen, viel offener als bei der vorletzten Wahlkampagne es Al Smith an seiner Stelle getan hat, tritt Roosevelt für Abschaffung des Alkoholverbots ein. Aber auch hier macht er eine Einschränkung: die einzelnen Staaten sollen das Recht haben, die Prohibition teilweise — wohlbemerkt nur teilweise — aufrecht zu erhalten.

Der Wähler hört Roosevelt mit Wohlgefallen zu, schon weil er gegen Hoover ist. Hoover selbst sitzt im Weißen Haus und hält ab und zu Rundfunkvorträge. Jetzt wird er von allen Seiten bedrängt: er soll seine Würde für einige Wochen beurlauben und sich dazu bequemen, vor den Wähler zu treten. Ob ihm dies noch hilft? Vielleicht ja. Wenn nur die Börse bis zum 4. November, dem Wahltag, durchhält. Die Erholung der Börse hat den amerikanischen Bürger, der seine Ersparnisse zu gern in Spekulationspapieren anlegt, sehr beeindruckt. Aber die Kurse steigen nicht mehr; sie fallen auch nicht. Sie schwanken innerhalb gewisser Grenzen. Mit ihnen schwankt die allgemeine Stimmung. Die Börse ist gegenwärtig unsicher, und unsicher ist auch die politische Atmosphäre. Hoovers Aussichten waren vor wenigen Wochen nicht mehr ganz ungünstig. Sie haben sich — alles im Zusammenhang mit der Börse — neuerdings wieder verschlechtert.

Roosevelt zeigt sich gut gelaunt. Er hat seine guten Gründe. Das Wahlbarometer zeigt ihm gut Wetter an. Der alte republikanische Staat Maine ist demokratisch geworden. Die Gouverneurwahlen brachten den Republikanern eine eklatante Niederlage. In USA. aber herrscht seit langem der Aberglaube: Wie Maine wählt, so wählt ganz Amerika...

Während Roosevelt zuversichtlich und Hoover nervös ist, sucht Norman Thomas, der sozialistische Kandidat, die Rolle des lachenden Dritten zu übernehmen. Groß, schwer, mit ungeheuren Kinnladen und einer Stentorstimme, die jedem Lärm gewachsen ist, weiß er seinen Zuhörern zu gefallen. Er zieht die beiden Duellanten in gleichem Maße durch den Kakao. Er tut dies mit einer Kampffreudigkeit, die nur ein um den Erfolg Unbekümmerter aufweisen kann. Mister Norman Thomas, der übrigens ein ehemaliger Geistlicher ist, hat beim amerikanischen Wahlsystem keine Chancen, durchzukommen. Die Sachkundigen geben ihm höchstens 2½ Millionen Stimmen. Mag sein, daß Thomas auch in Wirklichkeit nicht mehr schafft, aber er ist sehr geschickt, vor allen Dingen spricht er wenig vom Sozialismus, dafür aber um so mehr vom Kapitalismus und dessen Sünden und vor allen Dingen davon, daß die beiden Parteien, also sowohl die Republikaner wie die Demokraten, in gleichem Maße korrupt und unfähig sind. Das gutbürgerliche Publikum besucht gern seine Wahlversammlungen. Es findet, daß Mr. Thomas ein aufrichtiger Mann ist. Ob es dann für ihn stimmen wird, ist eine Frage für sich.

Die Thomas-Wähler sind eine große Macht. Sie können das Schicksal der Wahl entscheidend beeinflussen. Nach dem amerikanischen Wahlsystem werden in einem Staat sämtliche Wahlmänner von der Partei gestellt, die eine einfache Mehrheit hat. Hoover verliert beinahe in gleichem Maße, ob er Stimmen an Roosevelt oder an Thomas abgibt. Roosevelt und Thomas kämpfen, obwohl sie untereinander Feinde sind, praktisch beide gegen Hoover; denn Hoover ist an der Macht. Man kann also sagen, daß im Duell Hoover-Roosevelt der letztere durch Thomas assistiert wird. Hoover ist in die Verteidigung gedrängt.

Walter Heß.

Nachklänge zur Reichstags-Auflösung.

Der Kanzler vor dem Untersuchungsausschuß.

Im überwachungsausschuß des Reichstages, der als Untersuchungsausschuß tagt, hat am Dienstag nachmittag die Vernehmung des Reichskanzlers von Papen, des Reichsinnenmintsters Freiherrn von Gayl und des Staatssekretärs Planck als Zeugen über die Vorgänge in der Reichstagssitzung vom 12. September stattgefunden. rungserklärung in Ruhe entgegennehmen werde. Göring habe ihm einige Tage vor der Einberufung des Reichstages die Versicherung gegeben, daß die Kammer die Regierungserklärung in Ruhe entgegennehmen werde. Goering gab zu, daß er dieses Versprechen gegeben habe. Der Kanzler widersprach entschieden den Gerüchten als ob die Reichstagsauflösung schon von vornherein geplant gewesen wäre. Er habe bis zum letzten Augenblick gehofft, daß der Reichstag seine Erklärung anhören werde. Die Verordnung über die Auflösung des Reichstages habe Reichspräsident von Hindenburg erst während der Pause in den Beratungen des Parlaments unterzeichnet

*

Beschlüsse des Ueberwachungs-Ausschusses.

Berlin, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Dre überwachungsausschuß des Reichstages hat gestern eine Entschließung der Nationalsozialisten angenommen, in der festgestellt wird, daß das Verhalten des Reichstagspräsidenten Göring in der letzten Sitzung des Reichstages nicht im Widerspruch zur Verfassung und der Geschäftsordnung gestanden habe. Angenommen wurde auch ein Antrag der Sozialdemokraten, in dem es heißt, daß die Auflösung des Reichstages im Widerspruch zur Verfassung stehe.

Dieser Beschluß ist praktisch bedeutungslos. Die als Zeugen vernommenen Reichsminister hatten vor ihrer Aussage ausdrücklich erklärt, daß ihr Erscheinen vor dem Untersuchungsausschuß nicht als eine Anerkennung der Beschlüsse des Ausschusses angesehen werden könne. Sie wären nur deshalb zur Zeugenaussage bereit, um bei dieser Gelegenheit die falsche Darstellung zu berichtigen, die von den Parteien der Reichstagsmehrheit über die Vorgänge am 12. September verbreitet werde.

Titulescu will zurücktreten.

Bukarest, 28. September. (PAT) Titulescu hat gestern seiner Regierung das Rücktrittsgesuch von seinem Posten als bevollmächtigter Minister in London eingereicht.

Einer Meldung der Londoner „Times" aus Bukarest zufolge ist das Rücktrittsgesuch des rumänischen Gesandten in London Titulescu bis jetzt von der Regierung nicht angenommen worden. Titulescu ist ein entschiedener Gegner des Nichtangriffspaktes mit den Sowjets, der jetzt von der Bukarester Regierung auf Befehl Frankreichs abgeschlossen werden soll. Titulescu vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß der Kellogg-Pakt und das Litwinow-Protokoll den Frieden zwischen Rumänien und den Sowjets genügend sicherstellt, daß aber ein neuer Nichtangriffspakt, der vermutlich keine befriedigende Klausel über die beßarabische Frage enthalten werde, für Rumänien äußerst gefährlich sei.

„News Chronicle" bezeichnet Titulescu als einen der Kandidaten für den Posten des Generalsekretärs des Völkerbundes.

*

Die rumänische Regierung in Schwierigkeiten

Bukarest, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der Kammer begannen am Dienstag nachmittag Verhandlungen über das Agrar-Konvertierungsgesetz. Beide liberale Parteien, die ursprünglich für das Gesetz waren, gaben scharfe ablehnende Erklärungen ab. Die Verhandlungen dauern an. Ihrem Ausgang wird mit größter Spannung entgegengesehen, weil das Schicksal der Regierung von der Annahme des Entwurfes abhängt.

In Regierungskreisen herrscht über die Entwicklung der außenpolitischen Lage große Erregung und Verwirrung. Titulescus Rücktritt, den man für eine Demonstration hält, hofft man zwar durch Eentsendung des Vizepräsidenten der national-zaranistischen Partei, Michalake, nach London rückgängig machen zu können. Ob das gelingen wird, ist zweifelhaft, da Titulescu die von Frankreich geforderten direkten Verhandlungen mit den Sowjets zwecks rascher Einigung in der beßarabischen Frage strikt ablehnt. Ministerpräsident Vayda versucht jedoch weiterhin, dem französischen Wunsch nachzukommen, da Frankreich deutlich zu verstehen gegeben hat, daß es mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland möglichst bald mit Rußland abschließen und auf Rumänien nicht länger warten wolle. Damit ist die Gefahr einer völligen außenpolitischen Isolierung Rumäniens in bedrohliche Nähe gerückt, die Vayda um jeden Preis vermeiden will.

Rußlands Furcht vor Polen.

Wie dem „Hannoverschen Kurier" aus Moskau berichtet wird, wird dem kürzlichen Besuch des amerikanischen Generalstabschefs Mac Arthur in Polen in russischen politischen Kreisen größte Bedeutung beigemessen und teilweise mit der Möglichkeit eines Krieges im Fernen Osten in Verbindung gebracht. Auch die Sowjetpresse widmet dem Besuch eingehende Kommentare. Man hält es für offensichtlich, daß Mac Arthurs Reise keine Vergnügungsreise war, hegt jedoch verschiedene Theorien bezüglich des eigentlichen Zweckes des Besuches. Den meisten Glauben findet die These, **daß Washington nach Wegen und Mitteln sucht, um sicherzustellen, daß Rußlands westliche Nachbarn neutral bleiben, falls es im Fernen Osten zur Explosion kommt.** Nur in diesem Falle wäre die Sowjetunion in der Lage, dem Vorgehen im Fernen Osten genügende Aufmerksamkeit zu widmen und Japan, wenn es sein muß, in die Schranken zu verweisen. **Man hält in Moskau die Lage im Fernen Osten für außerordentlich kritisch und glaubt, daß sie früher oder später eine Machtprobe erzwingen werde, in die auch die Vereinigten Staaten möglicherweise verwickelt werden könnten.** Aus diesem Grunde wird angenommen, daß Washington ein Interesse daran habe, die Befürchtungen der Sowjetunion vor einem Angriff aus dem Westen zu zerstreuen, damit Rußland die Möglichkeit hat, dem erwähnten Ansturm aus dem Fernen Osten standzuhalten oder wertvolle Hilfe zu leisten, wenn die Situation es erfordert. Im Zusammenhang mit dieser Theorie findet die Nachricht besondere Beachtung, daß erst kürzlich wieder ein russisches Regiment ebenso wie Panzerwagen und anderes Kriegsmaterial nach Sibirien verladen worden sind.

*

Ukrainischer Nationalismus.

Das Hauptblatt der polnischen Nationaldemokratie, die **„Gazeta Warszawska"**, zeigt sich lebhaft beunruhigt über den Niedergang des Polentums in Galizien, den das Blatt in den letzten Jahren festgestellt haben will. Die Politik der Regierung strebe die systematische Zerschlagung der polnischen Organisationen in Galizien an, **während die ukrainische Bewegung ständig stärker werde.** Die „Gazeta Warszawska" schildert in den düstersten Farben eine große ukrainische Kundgebung, die am vergangenen Sonntag in der Kreisstadt Sokal in der Lemberger Wojewodschaft stattgefunden hat, wo in Anwesenheit von 12 000 Ukrainern das Andenken des Hetmans Mazeppa gefeiert worden ist. Auf dieser Kundgebung hätten die ukrainischen Sejmabgeordneten Lewicki, Kuzyk und Kohan ausgesprochen politische und gegen das polnische Staatswesen gerichtete Reden gehalten, die mit großer Begeisterung aufgenommen worden seien. Das Blatt zeigt sich besonders beunruhigt über die glänzende Organisation der ukrainischen Teilnehmer an der Kundgebung und insbesondere über den geschlossenen Aufmarsch einer berittenen Organisation auf mehr als tausend Pferden.

Der neue Flirt.

Kongreß der polnisch-lettischen Vereine.

Einer Meldung der Telegraphen-Agentur „Expreß" aus Riga zufolge ist am Sonntag nachmittag in den Räumen der dortigen Börse der Kongreß der polnisch-lettischen Vereine eröffnet worden. Der lettische Ministerpräsident Skujenek, der Vorsitzende der polnisch-lettischen Vereine, begrüßte mit herzlichen Worten die polnische Delegation und hob dabei hervor, daß Lettland zum ersten Male seit seiner Unabhängigkeit so zahlreiche Vertreter der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Kreise Polens zu Gaste habe. Es liege im Interesse Lettlands, mit Polen freundschaftliche politische Beziehungen zu unterhalten. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Lettland begegneten auch weiterhin großen Schwierigkeiten. Man dürfe jedoch die Hoffnung hegen, daß die Teilnahme von hervorragenden Vertretern der polnischen Wirtschaftskreise zur Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet beitragen werde.

Im Anschluß hieran sprach der polnische Gesandte in Riga **Arciszewski**, der eine Rede in lettischer Sprache hielt. Er erklärte, die polnisch-lettische Annäherung sei ein Gebot der geschichtlichen Tradition, die beide Länder eine. Diese Annäherung sei nicht allein durch die nachbarlichen Interessen diktiert, sondern auch durch die zentrale Lage der beiden Länder, die den Weg von West nach Ost bilden. Die Annäherung zwischen den beiden Staaten dürfe nicht allein durch diplomatische Pakte diktiert werden, sie müsse vielmehr auf dem Wege von Massenkundgebungen der gesellschaftlichen Schichten der beiden Länder erfolgen. Das Vorzeichen einer polnisch-lettischen Ver-

brüderung sei u. a. das sich immer intimer gestaltende Sichkennenlernen der polnischen und lettischen Jugend.

Ansprachen über die wirtschaftliche Annäherung hielten ferner Senator Kamieniecki, Ingenieur Trzeciakowski und der Departementsdirektor des lettischen Finanzministeriums Kacen. Nach dem Kongreß fand ein von dem Gesandten Arciszewski veranstalteter Empfang statt. In den Salons der Gesandtschaft versammelten sich etwa 170 Personen, die alle Kreise der lettischen Gesellschaft, sowie der polnischen Kolonie vertraten.

*

Im Laufe der Verhandlungen des Kongresses der polnisch-lettischen Vereine wurden **zwei Kommissionen für die wirtschaftliche und kulturelle Annäherung** ins Leben gerufen, die über die Anträge berieten, welche dem Plenum des Kongresses zur Bestätigung vorgelegt werden sollen. Die Kommission für wirtschaftliche Annäherung faßte u. a. den Beschluß, polnisch-lettische Verbände der akademischen Jugend zur ständigen kulturellen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten auf dem Wege der Herausgabe verschiedener Werke zu bilden. Die polnische akademische Jugend soll zur Rigaer Universität und die lettische zur Warschauer Universität zugelassen werden, **wobei zwischen den beiden Ländern die Pässe und Visa aufgehoben werden sollen.** Der Kongreß sandte an den Präsidenten der Republik Professor Mościcki ein Huldigungs-Telegramm mit dem Versprechen, daß der Kongreß auch weiterhin an der Annäherung der beiden Völker arbeiten werde.

*

Der Polen-Prozeß in Lettland.

Riga, 27. September. (PAT.) Der Senat als oberste Gerichtsinstanz beschäftigte sich gestern mit dem Kassationsprozeß einiger Polen, die seinerzeit durch das Kreisgericht und später durch das Bezirksgericht in Dünaburg zu Haftstrafen von 14 Tagen bis zu Gefängnis von drei Monaten wegen Störung des Gottesdienstes durch Absingen polnischer Lieder verurteilt worden waren. Der Senat hob das Urteil der zweiten Instanz auf und überwies die Sache zur abermaligen Verhandlung einem anderen Bezirksgericht. Die abermalige Verhandlung soll in **Mitau** stattfinden.

Estland will neutral bleiben.

(Eigener Bericht der „Deutschen Rundschau".

Vt. Riga, 24. September.

Im Zusammenhang mit dem zunehmenden Interesse, das die europäische Außenpolitik in der letzten Zeit für die Osteuropafragen an den Tag legt, beginnt man auch in Estland das Problem eines baltisch-polnischen Blocks zu erörtern. In Estland, das sich stets in seiner Außenpolitik recht stark an Polen anzulehnen pflegte, hat jetzt eine der führenden bürgerlichen Zeitungen, das „Päewaleht", einen bemerkenswerten Artikel veröffentlicht, in dem es im Gegensatz zu gewissen lettischen Tendenzen mit allem Nachdruck für die Wahrung strengster Neutralität gegenüber etwaigen Konflikten zwischen den größeren Mächten eintritt. Das Blatt propagiert einen **neutralen Bund der baltischen Kleinstaaten** und ein einheitliches Zusammengehen dieser Staaten im Völkerbund und auf den großen internationalen Konferenzen. Dagegen warnt das Blatt die baltischen Kleinstaaten davor, sich durch ein Bündnis mit einem der in Osteuropa vornehmlich interessierten großen Staaten — also mit Rußland, Deutschland oder Polen — dem einseitigen Einfluß eines solchen Staates zu unterwerfen. Diese Stellungnahme ist natürlich vor allem als eine **Absage gegen ein engeres Zusammengehen mit Polen** zu betrachten, da Polen der einzige unter den drei genannten großen Staaten ist, der bisher in estländischen politischen Kreisen vielfach als ein geeigneter Verbündeter gewertet wurde. Ausdrücklich betont das „Päewaleht" auch die „allerbesten Beziehungen" Estlands zu Deutschland, während die Beziehungen zur Sowjetunion als „gutnachbarlich" bezeichnet werden.

Antwort des Reichskanzlers an Herriot.

Berlin, 28. September. (PAT.) Reichskanzler von Papen, der gestern aus Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt ist, gewährte einem Vertreter des Wolff-Bureaus eine Unterredung, in der er sich mit der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten Herriot auseinandersetzte. Die Erklärungen Herriots bezeichnete der Kanzler als eine neue Erschwerung jeder Verständigung, sowie als eine Bestätigung der negativen Interpretation der französischen Note vom 17. d. M. „Schon die Tatsache allein", erklärte Herr von Papen, „daß Herriot, ohne sich mit der Reichsregierung zu verständigen, anderen Staaten von der deutschen Initiative, diplomatische Verhandlungen über die Gleichberechtigung einzuleiten, Kenntnis gab, zeugt davon, daß Frankreich eine Verständigung nicht wünschte.

Ich stelle nochmals fest, daß es sich nicht um eine Aufrüstung Deutschlands, sondern darum handelt, daß die anderen Mächte ihren Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage endlich nachkommen.

Deutschland will nur Gleichberechtigung und gleiche Behandlung in der Abrüstungskonferenz erlangen. Es ist nicht wahr, daß Deutschland die Frage der Gleichberechtigung von sich aus vorgebracht habe; das Problem ist vielmehr durch die Arbeit der Abrüstungskonferenz akut geworden. Die Abrüstungskonferenz ist ohne Vorbehalte bezüglich der gleichen Behandlung Deutschlands einberufen worden. Vor sechs Jahren wurde Deutschland ohne Vorbehalte über seine Gleichberechtigung in den Völkerbund aufgenommen, und sogar im Versailler Traktat hat niemand den Mut gehabt, eine dauernde Disqualifizierung Deutschlands zu fordern. **Entgegen dem Willen Deutschlands hat aber die Konferenz Beschlüsse gefaßt, die die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands aktuell machten.**

„Wir fordern, daß die Abrüstungskonvention auf alle Staaten die gleiche Anwendung finde. Unsere praktischen Forderungen, denen man die Absicht einer Aufrüstung unterschiebt, haben nur das Ziel im Auge, unsere Rüstungen unseren sozialen und nationalen Bedürfnissen anzupassen, wie dies bei anderen Staaten der Fall ist. Über die Art dieser Anpassung wollten wir eben verhandeln.

Wir haben übrigens niemals gefordert, daß man uns gestatte, in demselben Maße zu rüsten, wie dies Frankreich und die anderen Staaten machen. Wir fordern die Rüstungsgleichheit durch eine Herabsetzung des allgemeinen Rüstungsniveaus. Deutschland wird sich mit jeder Einschränkung der Rüstungen einverstanden erklären, wenn sie auf alle Staaten ausgedehnt wird.

Die rechtlichen Argumente der Französischen und der Englischen Regierung halten eine Kritik nicht aus. Deutschland beruft sich in seinen Forderungen ebenfalls auf den Artikel 8 des Völkerbundpaktes, fordert aber, daß seine Bestimmungen, wie es im Versailler eVrtrage steht, **in gleichem Maße auf alle Staaten Anwendung finden.**

Im weiteren Verlauf der Unterredung stellt der Kanzler kategorisch in Abrede, al ob die durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. d. M. vorgesehene sportliche Schulung der deutschen Jugend einen militärischen Charakter hätte. Derartige Verdächtigungen müßten entschieden zurückgewiesen werden.

Lediglich eine Gleichberechtigung und eine gleiche Behandlung könne eine Entspannung in den Beziehungen zwischen den Völkern bringen. **Es handle sich hier um die Grundrechte der Völker, die kein Land einem anderen verweigern darf.**

Herriot habe zu Unrecht Deutschland einen Mangel an Dankbarkeit vorgeworfen. Deutschland hätte Frankreich für die Streichung der Reparationsverpflichtungen danken können, falls dies noch vor einem Jahre im Zusammenhange mit dem Hoover-Moratorium erfolgt wäre. In Lausanne habe man zu einer Verständigung über die Beherrschung der Lage nicht gelangen **können.**

Für die Räumung des Rheinlandes könne Dankbarkeit könne Dankbarkeit nur derjenige fordern, der keine Ahnung von den Leiden hat, welche die deutsche Bevölkerung unter der Herrschaft der fremden Besatzungstruppen durchmachen mußte.

„Deutschland", so schloß Herr von Papen, „ist auch weiterhin bereit, jede Lösung des Abrüstungsproblems anzunehmen, die mit seiner eigenen Ehre und Sicherheit in Einklang gebracht werden kann. Niemals wird die Beriedung Europas verwirklicht werden können, wenn Versuche unternommen werden, einzelne Staaten zu degradieren."

*

Henderson konferiert.

Genf, 28. September. (PAT) Der Vorsitzende der Abrüstung.-Konferenz Henderson konferierte gestern nicht nur mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot, sondern auch mit dem Reichsaußenminister von Neurath und mit dem italienischen Delegierten Aloisi. Das Thema der Konferenzen bildete wahrscheinlich die Lage, die sich durch die Ablehnung Deutschlands, an den Verhandlungen über die Herabsetzung der Rüstungen teilzunehmen, herausgebildet hat. Trotzdem man allgemein den Wunsch hat, die Lage zu mildern, ist es zweifelhaft, ob in der nächsten Zeit eine Begegnung zwischen Herriot und dem Minister Neurath erfolgen wird. (Auf deutscher Seite wird auf diese Unterredung, wie von zuständiger Seite versichert wird, kein Wert gelegt.)

*

Drummonds Rücktrittsgesuch angenommen

Genf, 28. September. (PAT.) In der gestrigen geheimen Sitzung des Völkerbundrats wurde das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, endgültig angenommen. Die Ernennung seines Nachfolgers soll in der außerordentlichen Völkerbundversammlung erfolgen, die im November zusammentreten wird. Die Wahl dürfte, wie in Völkerbundkreisen verlautet, aller Voraussicht nach auf den Franzosen José Avenol, den bisherigen Stellvertreter von Drummond, fallen.

Die englische Regierungskrise.

Auch Macdonald wollte zurücktreten.

London, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das englische Kabinett tritt am Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der Macdonald einen letzten Versuch machen will, das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung zu erhalten. Es wird allgemein angenommen, daß die Liberalen der Simon-Gruppe zur Regierung halten werden. Angesichts dieser Lage hat Macdonald bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die frei werdenden Posten im Kabinett sofort wieder zu besetzen. Aus Regierungskreisen verlautet, daß Macdonald zwar den Gesamtcharakter der Nationalregierung erhalten, sich aber bei der Neubesetzung der Posten nicht streng an die Parteiverhältnisse halten, sondern die Männer aussuchen will, die für ihre Aufgabe am besten geeignet erscheinen. Die Vermutung, daß Sir John Simon einen anderen Posten erhalten und daß Lord Londonburry sein Nachfolger im Außenamt werden soll, erscheint nicht mehr in der Presse. Der konservative Lord Juskip, der jetzige Generalstaatsanwalt, wird als künftiger Innenminister erwähnt. Der Arbeiterparteiler Lord Allen of Hurtwood wird als Nachfolger von Lord Snowden angesprochen.

Der „Daily Mail" zufolge hatte Macdonald während der vertraulichen Besprechungen mit seinen Ministerkollegen seinen Rücktritt angeboten; aber gerade auf Drängen der Konservativen wurde entschieden, daß Macdonald an der Spitze der nationalen Regierung verbleiben soll.

1200 Landgüter unter dem Hammer.

Die Landeskreditgesellschaft in Warschau hatte im September d. J. die Zwangsversteigerung von etwa 1200 Landgütern, welche die Raten und Zinsen an die Gesellschaft nicht abgeführt hatten, bekanntgegeben. Etwa 230 Güter haben inzwischen die rückständigen Raten bezahlt, so daß es nicht zur Versteigerung kam. **Für die Versteigerung von etwa 370 Gütern wurde ein zweiter Termin anberaumt, da sich keine Käufer gemeldet hatten.** Die Versteigerung von weiteren 600 Gütern ist im Gange und soll in der ersten Hälfte des Oktober d. J. beendet werden.

Wie der „Robotnik" mitteilt, hat die Exekutivabteilung der Landeskreditgesellschaft bereits ein Verzeichnis der Güter aufgestellt, die im Frühjahr 1933 zwangsversteigert werden sollen, sofern die Besitzer nicht die rückständigen Raten und Zinsen bezahlen. Die Zahl der Güter, die im Frühjahr des kommenden Jahres unter den Hammer kommen sollen, beträgt etwa 1400. Die erste Serie der im Frühjahr zur Versteigerung bestimmten Güter ist bereits bekanntgegeben worden. Darunter befinden sich Güter, deren Rückstände zugunsten der Landeskreditgesellschaft mehrere tausend Zloty betragen, es sind aber auch solche dabei, die der erwähnten Gesellschaft kaum 200 bis 300 Zloty schuldig sind.

Amerikanischer Sieg

im Gordon-Bennett-Fliegen.

Wie aus Kowno gemeldet wird, haben die beiden amerikaniischen Ballone Goodyear VIII mit Orman und Blair oder U. S. Navy unter Führung des Leutnants Settle die weitesten Strecken während des diesjährigen Gordon-Bennet-Fliegens zurückgelegt. Welcher Ballon von beiden Sieger wird, steht noch nicht fest. Sicher ist jedoch, daß damit das Gordon-Bennet-Fliegen 1932 eine Beute Amerikas geworden ist. Am Dienstag um 10 Uhr vormittags ging Goodyear an der polnisch-litautischen Grenze, in Kaslu Ruda bei Kowno, nieder, nach einer Flugstrecke von etwa 1400 Kilometern. Eine Stunde später kam die Nachricht von der Landung des letzten Ballons, der U. S. Navy, der bei Wilna niederging.

Der belgische Favorit und vierfache Gordon-Bennet-Sieger Ernest Demuyter mit der „Belgica" beendete seine Fahrt in Piotrkow (Polen), er hat nur etwa 960 Kilometer zurückgelegt und dürfte nicht einmal für einen der Plätze in Frage kommen.

Der Ausgang des diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegens war durchaus ungewiß, zumal nicht weniger als 17 Ballone daran teilnahmen. Acht Nationen traten am Sonntag in Basel zum friedlichen Wettbewerb an, und zwar Deutschland, Amerika, Frankreich und die Schweiz mit je drei Ballons, Polen mit zwei, Belgien, Österreich und Spanien mit je einem Ballon. Zweimal ist Deutschland bisher als Sieger aus dem Gordon-Bennett-Wettfliegen hervorgegangen. Als ausgesprochene Favoriten des diesjährigen Wettbewerbs galten van Ormann und Ernest Demuyter. Der erstgenannte Amerikaner, der zusammen mit R. J. Blais den Ballon „Goodyear VIII" führt, ist der Gordon-Bennett-Sieger der Jahre 1926, 1929 und 1930, während der Belgier Demuyter sogar schon vier Siege in diesem Wettfliegen errungen hat.

Nach den endgültigen Berechnungen ist der amerikanische Ballon „U. S. Navy" als Sieger aus dem diesjährigen Gordon-Bennet-Fliegen hervorgegangen. Der andere amerikanische Ballon „Goodyear" wurde zweiter, der französische Ballon „L'Aventure" dritter. Im Gesamtklassement liegen die deutschen Ballone an 7., 9. und 12. Stelle.

Kleine Rundschau.

Wirbelsturmkatastrophe fordert 200 Todesopfer.

Newyork, 28. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Portorico hat ein Wirbelsturm 200 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten geht in die Tausende. Das amerkanische Rote Kreuz hat eine Hilfsexpedition entsandt. Die Sturmverwüstungen sind furchtbar. Zahlreiche Häuser sind bereits zusammengestürzt.

Schweres Erdbeben in Griechenland.

Der Nordosten Griechenlands ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. **Nach Schätzungen, die bisher allerdings noch nicht bestätigt werden konnten, sollen wenigstens 120 Personen dem Beben zum Opfer gefallen sein.** Außer im Osten Mazedoniens wurden die heftigen Stöße auch auf der Halbinsel Chalkidike gespürt. Die meisten Todesopfer sollen in den Ortschaften Jerissos und Stratoniki zu beklagen sein. Die Zahl der beim Erdbeben Verwundeten kann noch nicht annähernd angegeben werden, doch soll sie bedeutend sein. Auch der angerichtete Schaden soll einen beträchtlichen Umfang haben.

Verschobener Raketenstart.

Der Start der Winklerschen Rakete, der ursprünglich am Dienstag zwischen 11 und 12 Uhr auf der Frischen Nehrung stattfinden sollte, ist verschoben worden. Kurz vor der angesetzten Startzeit um 14 Uhr 10 Minuten stellte sich heraus, daß ein Zuleitungsrohr gebrochen war, das nicht ohne weiteres repariert werden kann. Außerdem muß neuer Sauerstoff herangeschafft werden. Das wird einige Tage dauern. Der Termin des neuen Versuches steht noch nicht fest.

Gebet.

Ertrage du's, laß schneiden dir den Schmerz
Scharf durchs Gehirn und wühlen hart durchs Herz —
Das ist der Pflug, nach dem der Säemann sät,
Daß aus der Erde Wunden Korn entsteht.

Korn, das der armen Seele Hunger stillt —
Mit Korn, o Vater, segne mein Gefild:
Reiß deinen Pflug erbarmungslos den Pfad,
Doch wirf auch ein in seine Furchen Saat!

Ferdinand Avenarius.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Das Eisenbahnunglück bei Nakel vor Gericht.

Am Dienstag fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts ein Prozeß gegen zwei Eisenbahnbeamte statt, die sich wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu verantworten hatten. Es sind dies der 38jährige Oberweichensteller Anton Forbot und der 39jährige Oberrangierer Stanisław Rybak, beide aus Nakel. Zu der Verhandlung war eine größere Anzahl Zeugen geladen, ferner als Sachverständige die Ingenieure Ejsmond und Buczeło vom Eisenbahnministerium. Die Anklageschrift wirft beiden Angeklagten vor, sie hätten am 7. März d. J. in Nakel infolge Fahrlässigkeit die Entgleisung eines Güterzuges verschuldet. Das Unglück sei dadurch entstanden, daß der Angeklagte Forbot als verantwortlicher Fahrdienstleiter einen Rangierzug aus drei Waggons auf das Anschlußgleis der Firma Baerwald, das sich auf der Strecke Exin—Nakel befindet, entsandte, ohne vorherige Benachrichtigung der Station Exin, die die Abfahrt des fälligen Güterzuges bereits telegraphisch durchgesagt hatte. Der Angeklagte Rybak wiederum, der den Rangierzug bediente, hätte es unterlassen, nach Einfahrt auf das Anschlußgleis, sofort die Weiche zu schließen, so daß der herannahende hätte es unterlassen, nach Einfahrt auf das Anschlußgleis fuhr und der Zusammenstoß mit dem Rangierzug erfolgte. Bei dem Zusammenstoß entgleisten 18 Waggons und wurden vollständig zertrümmert. Der dadurch entstandene Sachschaden betrug über 100 000 Złoty. Außerdem wurden bei dem Unglück sechs Eisenbahner verletzt, von denen einer später seinen Verletzungen erlag.

Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten nicht zur Schuld. Forbot gibt an, daß ihm für die Arbeit des Rangierzuges auf dem Anschlußgleis Baerwald genügend Zeit zur Verfügung gestanden habe. Es treffe zwar zu, daß Exin die Ankunft des Güterzuges gemeldet hatte, doch habe man diesen dort früher abfahren lassen, als die Meldung lautete. Nach dieser Meldung hätte der Zug nicht um 17 Uhr 45 Minuten, sondern erst um 18 Uhr eintreffen müssen, wobei der Zusammenstoß vermieden worden wäre. Der Angeklagte Rybak dagegen verteidigt sich damit, daß er nur den Auftrag des F. ausgeführt habe. Ihm sei die Verordnung, wonach die Weiche bei Benutzung des Anschlußgleises zu schließen sei, bekannt, doch habe er angenommen, daß er vor Eintreffen des Güterzuges längst mit dem Rangieren fertig sein werde. Der Güterzug soll tatsächlich, wie die Untersuchung ergeben hatte, etwas früher aus Exin abgefahren sein. Zwischen der Abfahrtszeit in Exin und der Ankunft in Nakel bestehen gewisse Differenzen, die auch die Untersuchung nicht völlig geklärt hat. Es stellte sich nämlich nach dem Eisenbahnunglück heraus, daß in dem Kontrollbuch in Exin betreffs der Zahlen unerlaubte Manipulationen vorgenommen wurden, so daß gegen verschiedene Beamte Disziplinarverfahren eingeleitet sind. Dagegen haben die Untersuchung und die Gerichtsverhandlung ergeben, daß der Angeklagte F. unbedingt dazu verpflichtet gewesen sei, den Rangierzug zurückzuhalten, da ihm die Ankunft des Güterzuges gemeldet worden war, was absolut feststeht. Ebenso hatte sich der Angeklagte R., wenn auch in geringerem Maße, schuldig gemacht. Das Gutachten der beiden Sachverständigen lautete im gleichen Sinne. Das Gericht verurteilte darauf den Angeklagten F. zu sechs Monaten Gefängnis, R. zu zwei Monaten Gefängnis. Dem letzteren gewährte das Gericht einen fünfjährigen Strafaufschub. ↕

§ **Das Städtische Steueramt wird verlegt.** Wie verlautet, wird in allernächster Zeit das Städtische Steueramt in die Räume der Stadtsparkasse (früheren Ostbank für Handel und Gewerbe) in der Wilhelmstraße verlegt. Das Gebäude am Neuen Markt, in welchem sich augenblicklich das Steueramt befindet, soll zu Wohnzwecken verwandt werden, dagegen bezieht die Stadtsparkasse das unlängst erworbene Grundstück gegenüber der Post (früher Bank Stadthagen). — Dem braven Steuerzahler wird es jetzt wirklich leicht gemacht: vom Finanzamt rüber zum Steueramt, das sollte doch belebend — auch auf die Steuerzahler wirken, die bisher die langen Wege gescheut haben.

§ **Eine schwere Kesselexplosion ereignete sich heute vormittag um 9 Uhr in der Tischlerei Maternowski, Alte Schulstraße (Stara Szkolna) 16 aus bisher unbekannter Ursache. Dabei wurden der 18jährige Bronisław Blümke, Schwedenbergstraße (Ks Skorupki) 51, sehr schwer und Władysław Rybicki, Weidenstraße (Ugory) 8, leicht verletzt. Blümke hat sehr beträchtliche Verbrühungen erlitten und wurde im Krankenhaus belassen, während Rybicki nach Anlegung von Verbänden nach Hause entlassen werden konnte.**

§ **Einen Unfall** erlitt beim Spielen der dreijährige Edmund Smeja, bei den Eltern in der Baracke 10 hinter der Kriegsschule wohnhaft. Das Kind brach sich das linke Bein. Man schenkte der Verletzung zunächst keine Beachtung. Erst als das Bein am anderen Morgen stark geschwollen war, rief man die Rettungsbereitschaft herbei, die für eine Überführung des Kindes nach dem Krankenhaus Sorge trug.

§ **Angeschossen** wurde von einem unbekannten Täter der Bahnschlosser Władysław Freiter, als er die Friedrich-Wilhelmstraße (Zygmunta Augusta) spät abends entlang ging. Ein Teil einer Schrotladung drang F. in den Körper. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Körperverletzung und Beamtenbeleidigung.** Die beiden Arbeiter Walenty Andrzejewski und Josef Strink aus Inowrocław hatten sich vor der Strafkammer wegen Körperverletzung und Beamtenbeleidigung zu verantworten. Am 13. April d. J. wurden die Angeklagten in den staatlichen Forsten bei Inowrocław von dem Förster Jan Stachnik beim Holzdiebstahl ertappt. Seiner Aufforderung, das Holz herauszugeben, leisteten die Beiden nicht nur nicht Folge, sondern warfen sich auf den Beamten, wobei A. ihm mit einem Knüppel einen Schlag über die Schulter versetzte. Erst als der Förster seinen Revolver zog, ließen sie von ihm ab und versuchten zu fliehen. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten, die geständig sind, zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. ↕

§ **Wegen Meineides** hatten sich die Eheleute Kazimierz und Katarzyna Taczkowski aus Fordon vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. In einem Zivilprozeß sagten beide am 16. Dezember v. J. vor dem hiesigen Kreisgericht unter Eid aus, daß sie in dem Kolonialwarengeschäft Małkowski in Fordon im Jahre 1930 keine Waren mehr gekauft und folglich auch keine Schulden mehr bei dem Kaufmann hätten. Diese Aussagen halten die Angeklagten auch jetzt vor Gericht aufrecht. Sie geben an, daß sie die Waren im Jahre 1929 gekauft und vollständig bezahlt hätten. M. kann jedoch an Hand von Büchern, die er dem Gericht vorlegt, sowie durch Zeugen einwandfrei nachweisen, daß die Aussagen der beiden Angeklagten glatt erlogen sind. Das Gericht verurteilte jedoch nur die Frau, die allein die Einkäufe in dem Laden getätigt hatte, zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Ehemann wurde vom Gericht freigesprochen, da es annahm, die Frau habe ihrem Manne versichert, sie hätte ihre Schulden in dem Geschäft längst beglichen. ↕

§ **Bestrafter Dieb.** Der 32jährige Landarbeiter Alfred Schwede aus Labischin hatte sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Am 23. Dezember vorigen Jahres stahl er aus der verschlossenen Scheune des Landwirts Johannes Bei 16 Zentner Getreide. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl begangen zu haben, obwohl er sich vor der Polizei zu diesem bekannt hat. Er gibt an, daß er nur deshalb vor der Polizei den Diebstahl zugegeben habe, um auf freien Fuß zu gelangen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits mehrfach vorbestraft ist, wegen Diebstahls im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis. ↕

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,50, für Eier 1,60—1,70, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,40 bis 0,60, Zwiebeln, Radieschen, Mohrrüben und Rote Rüben 0,10, Tomaten 0,10—0,15, Birnen 0,40—0,50, Äpfel 0,20—0,40, Pflaumen 0,35—0,40. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,80—3,00, Gänse 6—7,00, Hühner 1,50—3,00, Tauben 0,60—0,80. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1—1,10, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—1,00. Für Fische zahlte man: Aale 1,50—1,80, Hechte und Schleie 1,20—1,80, Plötze 0,40—0,50 Bressen 0,60—0,80, Barse 0,80—1,00, Karauschen 0,80—1,00.

v **Argenau** (Gniewkowo), 27. September. Am Dienstag, dem 4. Oktober, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt, verbunden mit Vieh- und Pferdemarkt statt. — Gestern wurde dem Hausbesitzer Timm von hier sein Fahrrad, welches einen Wert von 180 Złoty hatte, von einem unbekannten Diebe gestohlen. — Die Hausbesitzertochter Hilde Litkowski von hier, welche auf der Thorner Chaussee radelte, wurde von einem entgegenkommenden Auto überfahren. Ihr wurde das linke Bein gebrochen und an den Armen und Händen erlitt sie schwere Verletzungen. Auf Anordnung des Arztes brachte man die Verunglückte nach dem Krankenhause Inowrocław.

q **Gnesen** (Gniezno), 27. September. Gestohlen wurden dem Arbeiter Jan Kierzek in Wełnica des Nachts 4 Zentner Kartoffeln, die vor der Wohnung lagen. — Das Fahrrad wurde Ignatz Maciejewski aus Pustachowo in Gnesen vom Hofe des Hauses Warschauerstraße Nr. 27 gestohlen.

in **Inowrocław,** 26, September. Durch Feuer vernichtet wurde in der vergangenen Nacht in Deutschwalde ein Weizenschober des Ansiedlers Przybysz. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

w **Mogilno,** 27. September. Hengstekörung. Am Dienstag, dem 25. Oktober d. J., um 15 Uhr findet auf dem Viehmarkt die Ankörung der Privathengste für den Kreis Mogilno statt. — Am Mittwoch, dem 26. Oktober dieses Jahres, um 11 Uhr findet auf dem Viehmarkt die Ankörung der Privathengste für den früheren alten Kreis Strelno, jetzt Mogilno statt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 27. September. Zwei gefährliche Gauner, Marjan Rozpłochowski und Thaddäus Gronowski, hatten einem Manne namens Kilanowski aus Dembsen für die glückliche Durchführung eines Prozesses rund 640 Złoty abgeschwindelt. Der eine hatte sich als Doktor und Rechtsanwalt und als ein „Freund Piłsudskis" vorgestellt. Aber auch diese angeblich hohe Bekanntschaft konnte ihn vor der Strafkammer nicht vor schwerer Strafe schützen. Beide wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt, meldeten aber als „Rechtskundige" sofort nach dem Urteilsspruch Revision beim Appellationsgericht an. — Die gefährliche Unsitte, daß zwei Personen gleichzeitig auf einem gewöhnlichen Fahrrade fahren, hat hier einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Als der 19jährige Michael Koszialkowski mit seinem gleichaltrigen Freunde Valerian Sawicki auf dem Rade saß, brach infolge der Überlastung die Gabel, und die beiden trugen beim Sturz vom Rade schwere Verletzungen davon. — Bei einer Prügelei in der St. Martinstraße versetzte Adam Kujawski seinem Gegner Anton Degórski einen Messerstich in die Hand. Der Täter, der sich seinen Verfolgern zu entziehen versuchte, wurde von einem Schutzmann festgenommen. — In Golentschin geriet der 50jährige Andreas Kowalek so unglücklich zwischen zwei Personenkraftwagen, daß er schwer verletzt wurde und in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. — Zwischen Zlotniki und Dombrowka bei Posen fiel der Arbeiter Michael Kuchniczak von einem Dampfpfluge herab und wurde von den Walzen totgequetscht.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 27. September. Einbrecher drangen bei dem Landwirt Henkel in Stenschewko hiesigen Kreises in die Bodenkammer ein, indem sie eine Leiter an das Fenster stellten und die Fensterscheibe einschlugen. Sie stahlen alles, was nicht niet- und nagelfest war, wie zwei Stand Betten, Mehl, verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke. Der Schaden wird auf 1000 Złoty geschätzt. Bis jetzt konnten die Einbrecher noch nicht ermittelt werden.

ph **Schulitz** (Solec), 27. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete die Butter 1,30—1,50, Eier 1,40, Weißkäse 0,25—0,30. — In der vergangenen Woche entstand in der Konditorei von Zieliński ein Stubenbrand, der zum Glück sofort entdeckt und gelöscht wurde. Es verbrannten Gardinen und Deckchen. Beschädigt wurden einige Möbelstücke.

c. **Wongrowitz,** 28. September. Ein Autounfall ereignete sich vorgestern in der Poststraße. Ein Auto fuhr den Sohn des Herrn Jezierski an, so daß dieser schwere Kopfverletzungen erlitt.

c **Znin,** 27. September. Vor einigen Tagen leisteten zwei halbwüchsige Bengel sich einen groben Streich, der leicht hätte sehr böse Folgen haben können. Vor der Haustür des Kolonialwarenhändlers Andler in Ananowo wurde eine Wagenbuchse, die mit Schwefel, Pulver und Steinen gefüllt war, zur Explosion gebracht. Etliche Fensterscheiben zersprangen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der Gerichtsvollzieher beim Henker.

Polnischen Blättermeldungen zufolge hat der polnische Henker Maciejewski neulich ein trauriges Jubiläum gefeiert. Er hatte den 100. Delinquenten ins Jenseits befördert. An demselben Tage erschien in seiner Wohnung ein Gerichtsvollzieher und pfändete die ganze Wohnungseinrichtung, weil seine Wechsel zum Protest gegangen waren. Maciejewski beklagt sich bitter darüber, daß er der am schlechtesten bezahlte Henker Europas sei. Der „Robotnik" hält das für verwunderlich, zumal der Henker in Polen am meisten zu tun habe.

Der Erntekranz aus Steuerzetteln.

Auf dem Erntefest in Biala Podlaska, das auf dem Hofe des dortigen Sejmiks stattfand, erregte ein dem Starosten von den Landwirtsvereinen überreichter Erntekranz aus Zahlungsbefehlen allgemeine Heiterkeit. Er sah wirklich hübsch aus und wurde mit folgenden Worten überreicht: „Nehmen Sie, Herr Starost, diese Gabe an, die wir von Herzen gern loswerden".

Freie Stadt Danzig.

* **Todessturz in den Laderaum.** Montag früh um 6 Uhr wurde der 31 Jahre alte Heizer Henrik Briand, der in Rotterdam beheimatet ist, im Laderaum des holländischen Dampfers „Sint Philippland", der zur Zeit im Hafen liegt, mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Wie festgestellt, war Briand in den späten Abendstunden in angetrunkenem Zustand auf das Schiff gekommen und wollte sich in das Mannschaftslogis begeben. Dabei ist er durch die offene und ungesicherte Ladeluke neun Meter tief in den Laderaum gefallen. Als man den Unglücklichen heute früh auffand, war er bereits tot. Der Arzt erklärte, der Tod des Matrosen müsse bereits einige Stunden vor Auffinden der Leiche eingetreten sein. Ob der Schiffsleitung die Schuld an dem Unfall beizumessen ist, wird die nachfolgende Untersuchung ergeben. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Haffkrankheit am Kurischen Haff.

Die Königsberger Regierung teilt mit: „In der Zeit vom 21. bis 24. September sind bei 23 Fischern der Gemeinden Gr. Heydekrug, Zimmerbude und Peyse im Kreise Fischhausen Krankheitserscheinungen aufgetreten, die der in den Jahren 1924 bis 1926 beobachteten Haffkrankheit gleichen. Die Krankheit tritt in leichterer Form auf, als in den früheren Jahren. Weitere Feststellungen sind eingeleitet." — Wie noch weiter mitgeteilt wird, äußert sich die Krankheit ähnlich wie in den Jahren 1924/26 darin, daß die Betroffenen plötzlich völlig gelähmt sind. Später treten dann furchtbare Schmerzen im Rücken und in den Gliedern auf Der Bevölkerung hat sich infolge des starken Anwachsens der Krankheit eine begreifliche Erregung bemächtigt, zumal man befürchtet, daß noch weitere Erkrankungen auftreten werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. September 1932.

Krakau — 2,90, Zawichost + 0,75, Warschau + 0,64, Płock + 0,34, Thorn + 0,13, Fordon + 0,16, Culm + 0,03 Graudenz + 0,10, Kurzebrak + 0,34, Pieckel — 0,42, Dirschau — 0,60, Einlage + 2,46, Schiewenhorst + 2,66.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 223

Nachruf!

Nach kurzem schweren Leiden hat Gott der Herr am 27. 9. 32 unsern guten, alten, treuen

Ferdinand Friedrich Behnke

zu sich abberufen.

Ueber 40 Jahre hat er dem Hause Kramer seine Treue bewahrt und dem Gute Jordanowo seine Arbeitskraft geweiht.

Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren. 7899

Bruno Kramer, Jordanowo und Familie.

Nachruf!

Am 27. September 1932 hat es Gott gefallen

Ferdinand Friedrich Behnke

im fast vollendeten 73. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Ein lieber, treuer Mitarbeiter, der über 40 Jahre seinen Dienst in Jordanowo treu versehen hat, ist mit dem Entschlafenen dahingegangen. 7900

Ehre seinem Andenken!

Die Beamten von Jordanowo.

Bruchleidende

Das Original Spranzband gef. gesch.

ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen, hält den schwersten Bruch sicher von unten nach oben zurück und ist eine Erlösung von dauernder Qual. Tag und Nacht tragbar. Aerztlich empfohlen. Volle Garantie. Vollständig ohne Konkurrenz. Auch Frauen und Kinder. Verstellbar ohne komplizierte Vorrichtung. —

Empfehlungen von Geheilten.

Max Albath, Breslau 2, Bohrauerstr. 46. Prospekt u. Maßanleitung doppelt. Rückporto. **Patent-Spranzbänder von 15 Reichsmark an.** Danksagungen liegen zur Einsicht aus. Herr G. St., 68 Jahre alt, schreibt: 6 Wochen geheilt. — Herr A. S. in L.: Das beste Band der Welt; in kurzer Zeit geheilt. Herr O. H. in K.: Kann das Spranzband jedem Leidenden empfehlen. Sitz gut, bequem; in kurzem geheilt.

So lauten die einlaufenden Briefe usw.

Leibbinden bis zur allerbesten Ausführung bei billigsten Preisen.

Für Bruchleidende u. Vorfalleidende Sprechtag in:

Thorn, Hotel Viktoria, Seglerstraße 15, Donnerstag, 29. September, 9—13 Uhr.

Bromberg, Hotel Lengning, ul. Długa 37, Freitag, 30. September und Sonnabend, 1. Oktober, 9—13 Uhr.

Nakel, Hotel Polonia, Sonntag, 2. Oktober u. Montag, 3. Oktober, beide Tage 9-13 Uhr.

Konitz, Hotel Engel, Dienstag, 4. Oktober, 9—13 Uhr.

Weiherowo, Hotel Metropol, Sobieskiego, Mittwoch, 5. Oktober, 9—13 Uhr.

Stargard, Hotel Seidel, Donnerstag, 6. Oktober, 9—13 Uhr.

Tczew, Hotel Central, Rynek, Freitag, 7. Oktober, 9—13 Uhr. 7858

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Außerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, **Bielsko-Kamienica**

Der tollkühnste Offizier des Weltkrieges

und Ersterstürmer des berüchtigten
Forts Douaumont bei Verdun

Leutnant (Ingenieur) Eugen Radtke,
der am 25. Februar 1916 diesen unheimlichsten Konzentrationspunkt des Schreckens und Verderbens als Erster erstürmte,
schreibt über das Buch: 7388

Wiedersehen im Westen

Das heutige Aussehen der Schlachtfelder in Belgien und Frankreich)
von Artur Pankratz, Bromberg

„Das Buch „Wiedersehen im Westen" habe ich mit Interesse gelesen. Das Buch schildert — ohne zu beschönigen — die Front so, wie sie heute ist, und gesehen mit dem Auge des Frontkämpfers, der das Grauen kennen gelernt hat. Erschüttert und doch stolz auf Deutschlands unvergängliche Leistungen im Weltkriege habe ich die damaligen Ereignisse nochmals vorüberziehen lassen."

Weitere Gutachten:

Der „Oberschlesische Kurier" in Königshütte:
„. . . ein ausführlicher Bericht über das Aussehen der alten Front."
„. . . ein fesselnd geschriebenes Buch."

Die „Deutsche Schulzeitung in Polen":
„. . . es gab bisher kein Buch, das diesem ähnlich wäre!" „Einfacher und zugleich überwältigender, sachlicher und zugleich ergreifender konnte das Wiedersehen mit den Schauplätzen des heldenhaften Ringens im Westen nicht geschildert werden." „Niemand wird es ohne tiefe Erschütterung lesen."

Der „Dziennik Bydgoski" in Bromberg:
„. . . ein außergewöhnlich gutes Buch."
„Auch wir können das interessante Buch nicht totschweigen."

Universitätsprof. Dr. Bujwid im Krakauer **„Pola Esperantisto":**
„Der Verfasser schreibt mit einer Realität, die das Blut des Lesers erstarren macht."
„. . . wert, ins Esperanto zu übersetzen."

Der Vlamen-Führer Schriftstell. Jan van Schoor (Antwerpen):
„Ich kann meine Bewunderung über die treffende und herzbewegende Schilderung der Schlachtfelder nicht verhehlen."

Das Buch kann durch alle Buchhandlungen, durch die **„Volkszeitung"** in Bydgoszcz und durch den

Verlag W. Johne's Buchhandlung in Bydgoszcz (Polen)

bezogen werden. **Preis broschiert:** 4,20 zł (Porto 25 gr), **gebunden** 6,75 zł (Porto 50 gr).

Tanzunterricht in Nakel.

Am **9. Oktober,** nachm. 3 Uhr beginnt im **Hotel „Polonja"** ein Kursus in **modernen Tänzen** auch f. Anfänger. Anmeld. u. Auskunft b. Wirt.

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, Bydgoszcz.

Fröbel'scher Kindergarten

im **Blumwe'schen Kinderheim, Nakielska 47** nimmt vorschulpflichtige Kinder auf. 3730

In dem

Konkursverfahren der Bank M. Stadthagen

Sp.-Akc., **Bydgoszcz,**

geben wir bekannt, daß wir im Einverständnis mit dem Gläubiger-Ausschuß am **4. Oktober d. Js.** mit der Auszahlung in Höhe von 20% der in der Konkurstabelle festgestellten Forderungen beginnen. 7893

Die Konkursverwalter.

Beste schwedische

Original „HUSQVARNA" Nähmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Für Wiederverkäufer und Aquisiteure interessante Verdienstmöglichkeit

Zuschriften unt. M 7616 a. d. G. d. Z.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 3690
Danek, Dworcowa 66.

Buchführung

einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie am besten und schnellsten bei 7768

Georg Fibich
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Violin - Unterricht erteilt gut u. billig 3733
Chrobrego 3, Wohn. 1.

Gründlicher Geigen- u. Klavierunterr. wird zu zeitgemäß. Preise ert. Garbary 19, W. 2. 3637

Balten Kanthölzer Schalbretter u. erstklass. Fußboden lief. billigst Sägewerk Meyer, Fordońska 48. 3718

Drahtseile

außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 7769

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 7006

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Möbelleder

Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Heirat

Jung., ev., geb. Mädel wünscht mit ein. netten, soliden Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks **später. Heirat.** Landw. Beamten oder Förster werden bevorz. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild unt. T. 7857 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangl. Lehrer

Schriftsteller, 29 Jahre, schon mehrf. übersetzt, in kath. Diaspora lebd., sucht jung. gläub. Dame aus gut. verm. Familie

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Frd. Zuschriften mit Bild, welches retourn. wird, unter **H. 7855** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wo bietet sich **Einheirat** in ein Männerherz? — Es ist kein Scherz Wir sind 2 Mädels, blond, lebensfroh — — Anf. 20 u. suchen einen Kameraden ebenso — Hübsch braucht er nicht zu sein — Doch sehnen muß er sich nach einem Heim — Nach einem Frauchen lieb und gut — Wer hat hierzu Mut? Offerten unt. **Z. 7909** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Zum Innenanstrich der Kirche in Kawki wird sofort ein 7904

Malermeister

gesucht. Meldungen m. Kostenanschlag sind zu richten an das **Evang. Pfarramt Kawki,** p. Brodnica.

Suche zum 15. Oktober

evangel. Wirtin

erfahr. in allen Anforderungen eines größer. Landhaush. Zeugnisse, Geh.-Anspr. Bild erb. Frau **v. Boeltzig, Broniewice,** p. Janikowo, powiat Mogilno. 7837

Fleißiges, sauberes

Mädchen

d. kochen kann u. kinderlieb ist, **gesucht.** Pers. Vorstellg. Donnerstag zwisch. 4 u. 5 Uhr nachm. **Bydgoszcz - Bielawki,** Litewska 16. 7908

Gebildete, junge **Haushaltungs-Praktikantinnen** können sich zur Ausbildung melden auf gr. Gut, Nähe Danzig. Pension 40 bis 50 zł und Fam.-Anschl. Off. unt. B. 7901 d. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche Stelle als Hofbeamter

zum 15. 10. oder später. Bin 21 J. alt, evgl., beid. Landessprach. mächtig, militärfrei. Gefl. Angebote unter **K. 7860** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter

evgl., 23 J. a., militärfrei, mit 3½ jähr. Prax. auf erst. pommerschen Güt., mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung als 2. Beamter** auf größer. oder **1. Beamter** auf kleiner. Betriebe. Gefl. Angeb. unter **A. 7807** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn

(größ. Landwirtschaft), 27 Jahre alt, evangel., 6 kl. Gymnasium, praktisch wie theoretisch vollkommen vertraut in ein. vielseitigen Beruf. außer 5 jährig. fremder Praxis in intensiven Gütern noch eigene, **sucht als alleiniger Beamter** (evtl. zur selbständigen Bewirtschaftung mittl. Gutes) oder auch als 1. Beamter unt. Chef Stellg. Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. **G. 7746** an d. Geschäftsst. d. Z.

Brenn.-Verwalter und Landwirt

34 J. alt, Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift mächt., Kurs. in Posen bestanden, **sucht Dauerstellung.** 7856

M. Lemański, Czarnylas, pow. Starogard.

Mühlenkaufmann

n. d. Militärzeit, dtsch. Müllersch., Handelssch., beid. Landesspr. i. Wort u. Schrift mächt., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, **Stellg.** Off. unt. **B. 3727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evg. Müllergeselle

25 J. alt, mit neuzeitlich. Maschinen, sowie mit Sauggas vertr., **sucht Stellung.** Offert. unt. **S. 3721** a. d. Geschst. d. Z.

Erf. Ziegelmeister

m. 30 j. Prax., vertraut m. sämtl. Facharb., mit nur gut. Zeugn., **sucht Stellung** von sofort oder später. 7705

Berufshilfe Poznań, Zwierzyniecka 8.

Suche von sofort oder später Stelle

als Chauffeur oder Schmied.

Bin led., evgl., 27 Jahre alt, übernehme auch Schlosserarbeiten jeder Art, sow. m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertr. Langj. Zeugnisse vorhd. Off. unt. **W. 7799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter

evangl. 24 J., erfahren im Haushalt, sucht ab 1. Nov. Stellung als

Haustochter

im Stadthaushalt am liebst. Bydg. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angeb. unt. **M. 7878** a. d. G. d. Z.

Buchhalterin — Korrespondentin, perfekt Deutsch u. Poln., gute Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. **Z. 3671** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, besseres Mädchen sucht Stellung als

Haustochter oder Stütze

b. v. Familienanschluß zum 1. 10. od. 15. 10. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Ang. u. **W. 7906** a. d. G. d. Z.

Evang., bess. Mädchen, Waise, kinderlieb, firm i. Serv., Wäschebehdlg., Glanzpl. usw., auch etw. Kochkenntn., **sucht** pass. Stellung. Offert. unt. **Z. 3735** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Landwirtstochter, evangl., 40 Jahre alt, mehrere Jahre eine Vertrauensstellung auf größerem Gut innegehabt, **sucht** ähnliche **Stellung.** Gefl. Angebote unter **J. 3698** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als

Mädchen für alles.

Habe Nähkenntnisse, bes. gut., langj. Zeugn., bin 24 Jahre alt. 7897

Gertrud Mischke, Bydg., ul. Sienkiewicza 2/2.

Suche z. 1. Okt. od. spät. Stellung als **Hausmädchen** in Polen. Uebern. sämtl. Hausarbeiten. Angeb. an **Ch. Schulz, Danzig,** Junkergasse 2 III. 7844

An- u. Verkäufe

Einfamil.-Haus, 5—7 Z., m. Gart., in Stadt od. Vorort z. kauf. gesucht. Gefl. Angeb. u. **P. 3719** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück

50—70 Mg. gut. Boden, zu kauf. oder größeres zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unt. **K. 858** an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbeten. 7894

Nachweisl. gangbares **Geschäft** in **Grudziądz,** 8 Wohn- u. Geschäftsräume, Monats-Miete 166 zł, zur Warenübernahme 12—15000 zł bar erforderl. weg. Auswand. abzug. d. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 7868

Verkaufe mein

Grundstück

130 Morg. Land, Wassermahl- und Schneidemühle, od. vertausche m. etw. Zuzahl. auf ein Hausgrundstück in der Stadt. Off. unt. **O. 7881** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Preiswert z. verk. Sofa, Tisch, Lampe, Bänke u. verschied. Küchengeräte.
Meta Rohde,
Łęgnowo, 10 bis 2 Uhr **nachmittags.** 3731

Zuchthähne u. -Hennen

Orpinton, Rhodeländer Legehorn, nur allerbestes Ausstellungsmaterial, von 10—25 zł, 1 Tag frei zur Ansicht.

Schäferhundewelpen, eingetragen im SV-Verein, sowie 2 **gelbe Doggen-Rüden,** 6 Monate alt, mit Stammbaum, abzugeb. Letzte Ausstellung Warschau 4.—6. Juni 32. **Beste Doggen.** 7907

Zwinger Sarmatia
F. M. Reibe
Nowawieś, p. Dąbrowa b. Mogilno.

Einige gebrauchte

Pianos

empfiehlt mit Garantie

B. Sommerfeld,
Bydgoszcz ul. Sniadeckich 2,
Grudziądz ul. Groblowa 2. 7852

Sehr elegantes, gut erhaltenes, 4 sitziges

Steyr-Kabriolett

umständehalber billig **zu verkaufen.** Angebote unter **U. 7898** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kleiner, gut erhaltener **Sportwagen** zu kauf. gesucht. Off. u. **U. 3735** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut erhalten. **Kinderwagen** mit hoh. Räd. zu verkaufen 3726
Jagiellońska 32, Wg. 6.

Rohölmotor, 12—16 PS., **2 Winkelräder** zum Schrotgang, Holz und Eisen 1 zu 2, zu kauf. ges. Off. m. näh. Ang. u. billigst. Preis. **E. Padubrin, Rogoźno,** Wlkp. 3703

Eis. Ofen, Größe 4, fast neu, **Wächterkontrolluhr** zu verkauf. Off. u. **M. 3708** a. d. Geschst. d. Z.

Sattlermaschine

Fab. Adler mit eingebautem Elektromotor, sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter **N. 7880** an die Geschäftsstelle erbeten.

Gebrauchte

gute Badewanne

zu kaufen gesucht. Off. unter **L. 7877** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehrere Waggons

Weißkohl auch Zwiebeln

gute, gesunde Ware, gibt zu Tagespreisen ab

B. Nickel,
W. Lubień, p. Grudziądz
Telefon 408. 7798

Herrenartikel billig!!

7154

Socken .... von 0.35	Oberhemden 2.50
Kravatten ...... von 0.35	Sporthemden I 4.95
Sportsocken 0.95	Wollwesten 8.50
Mützen 1.25	Gummi-Mantel 9.90
Trikotunterhosen, warm 2.50	Boxcalf-Schuhe 9.90
Trikothemden, warm .. 2.95	Oberhemd, Popeline .. 9.95
Pullover, reine Wolle .. 3.50	Lackschuhe 12.90
Hüte 3.95	Lack mit Wildleder .. 16.90

MERCEDES **Bydgoszcz Mostowa 3.**

Eine wenig gebrauchte, tadellos erhaltene

Kleedreschmaschine „Favorite"

Marke D. K. 3, vollkommen betriebsfähig, sofort 7903

äußerst preiswert abzugeben.

Gefl. Anfrag. unt. **P. 6** an Filiale **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Wohnungen

Uebernehme

Hausverwaltung.

Stelle evtl. Kaut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Oktbr. od. spät. **4-Zimmerwohnung** m. Zubeh. in Bromberg ges. Klein. Gart. erw. Offerten unter **L. 3707** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Z.-Wohn. a. ält. Leute z. verm. Off. u. **S. 7891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fortzugsh. **2 Zimmer u. Küche mit Möbel** abzugeb. Gleichzeitig ein **guterhalt. Bettkasten** zu kauf. ges. Off. u. **T. 3724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 od. 2 Zimm. f. berufst. Dame m. od. oh. Küche (evtl. Pens.) v. Hausw. Off. u. **T. 7892** a. d. G. d. Z.

Suche **1—2 Zimmer u. Küche.** Zahle Miete im voraus. Off. u. **W. 3728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden

f. Lebensmittelgeschäft **zu mieten gesucht.** Angebote m. Jahresmiete unt. **G. 7848** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

abzugeben 3734
Piotra Skargi 7, Wg. 3.

Freundl. möbl. Vorderz. m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, W. 4.** 3569

---

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3608 W. 10, v. 3—8 z. besichtig.

---

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten 7896
Zacisze 7, Wohnung 3.

Pachtungen

Kolonialw.-Gesch.

in Kleinstadt sofort zu pachten gesucht. Offert. unter **P. 7882** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kleines Grundstück

von ca. 15—30 Morgen Land mit u. ohne Invt. sofort zu pacht. gesucht. Offerten unter **B. 3674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Helle, trockene, große **Lagerräume** i. Stadtzentr. sofort z. verpacht. Näheres durch **ASTRA,** Gdańska 16, W. 6. 3729

Historische Gruppe.
Donnerstag, den 29. September, abends 8 Uhr, im **Civil-Kasino** (kleiner Saal)

Monats-Sitzung

Vortrag: Priv.-Dozent **Dr. Rudolf Craemer:**
Die Stellung der „Jungen Generation" in Deutschland.

Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. sind eingeladen. Zum Eintritt berechtigt der Mitglieds-Ausweis des letzten Jahres. 7890



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Eröffnung der Spielzeit 1932/33

Mittwoch, 5. Oktbr. 32, abends 8 Uhr:

Der Kaufmann von Venedig.

Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Freitag, 7. Oktbr. 32, abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Die liederliche Venus.

Schwank in 3 Akten von Anny Wendrich.

Eintrittskarten ab Freitag, 30. 9., in Johne's Buchhandl. Mittwoch, 5., bezw. Freitag, 7. 10., von 11—1 und ab 7 abends an der Theaterkasse. 7905

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze grundsätzlich bis einschließlich einen Tag vor dem Aufführungstage reserviert. Ueber nichteingetauschte Abonnementsplätze wird am Aufführungstage weiter verfügt.

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 223.

Bromberg, Donnerstag den 29. September 1932.

Pommerellen.

28. September.

Zur Auflösung des „Lagers des Großen Polen“ in Pommerellen

äußert sich der **„Kurjer Poznański“** in seinem Leitartikel vom 27. d. M. u. a. durch Ausfälle gegen Deutschland, dem gegenüber er den kindischen Vorhalt macht, daß es über diese (in Deutschland kaum bekannte) Organisation entsetzt gewesen sei, da es darin den stärksten und bestorganisierten Damm gegen die Absichten der „Kreuzritter“ erblickt habe. Dann wird in dem Artikel, der mit den bekannten Tendenzlügen gegen die Deutschen hetzt, diesmal aber wohl mehr innenpolitisch gemeint ist, folgendes ausgeführt:

„Während man auf der anderen Seite der Grenze und auf dem Danziger Gebiet in den Hitler-Kasernen die Massen im Waffengebrauch schulte mit der Parole einer neuen Besetzung des Korridors, wurden die Dörfer und Städtchen Pommerellens mit einem immer dichteren Netz der Vereine des Großen Polens bedeckt, in denen immer mehr das Programm widerhallte: Jungens, seid wachsam! Das Lager wird aufgehoben zu einer Zeit, da die Entwicklung der nationalistischen Organisation militärischen Charakters alle Schichten der deutschen Bevölkerung erfaßt und während drüben ein Wiederaufbau des preußischen Vorkriegs-Militarismus großen Stils wieder stattfindet. (Auch das stimmt nicht. An der Bevölkerungszahl gemessen verhält sich der „preußische Militarismus“ zum polnischen wie 1 : 6.)

„Neben den Deutschen brannte bei den Juden der Haß gegen das Lager. Aus den Reihen gerade dieser Klasse Menschen kam zuerst die Forderung der Auflösung des Lagers in Pommerellen; denn die Juden waren sich klar darüber, daß das Lager die organisierte Hauptkraft ist, die mit der Überflutung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in Polen durch das jüdische Element kämpft. Die Juden waren sich vor allem klar darüber, daß die Stätten des Lagers in den Westgebieten, hauptsächlich aber in Pommerellen, den unüberschreitbaren Damm bildeten für ihre Invasion in die Westgebiete der Republik. Und tatsächlich war es gerade das „Lager“, das in den Städten und auf dem flachen Lande der pommerellischen Wojewodschaft die Aktion gegen die jüdische Überflutung mit Hilfe von Versammlungen, Flugblättern, Zeitungsartikeln und persönlicher Propaganda organisierte.

Der dritte Faktor, dem die Existenz und die Entwicklung des Lagers sehr gegen den Strich ging, waren die umstürzlerischen Elemente jeglicher Art. Sie wollten die jetzige schwere Wirtschaftslage benutzen, um im Trüben zu fischen.

Heute ist das „Lager des Großen Polen“ in Pommerllen aufgelöst. Eine große organisatorische Anstrengung wurde zerstört. Wird es indessen unter den Leuten, die den Pulsschlag des polnischen Lebens fühlen, jemanden geben, der der Ansicht sein sollte, daß der Kampf der jungen Generation um die Sicherung der unsterblichen nationalen Ideale auch nur für einen Moment aufgehalten wird?“

Graudenz (Grudziądz).

Abrudern des Graudenzer Rudervereins.

Als Einleitung seines diesjährigen Abruderns veranstaltete der Ruderverein Graudenz eine Vereins-Regatta. Die sechs Rennen (Strecke: ca. 1000 Meter) hatten nachstehendes Ergebnis:

Einer, 2 Boote; erstes Boot 3 Minuten, Sieger: Teske; zweites Boot 3 Min. 8⅘ Sek.

Paddel-Einer, 2 Boote; erstes Boot 3 Min. 38 Sek., Sieger: Mentz; zweites Boot 4 Min. 10 Sek.

Herren-Doppel-Zweier, 2 Boote; erstes Boot 3 Min. 18 Sek., Sieger: Teske, Gobien (am Steuer: Goertz); zweites Boot 3 Min. 19 Sek. Rennverlauf sehr spannend, nur 1 Sekunde Zeit-Unterschied.

PaddelZweier, 6 Boote, eins davon scheidet wegen Paddelbruches bald aus; erstes Boot — Mentz, Radtke — mit 3 Min. 54⅘ Sek.; zweites Boot 3 Min. 55⅕ Sek., somit nur ⅖ Sek. Unterschied!

Damen-Doppel-Zweier, 2 Boote; erstes Boot 3 Min. 50 Sek., Sieger die Damen: Fräulein Ertolt, Fräulein Schulz, am Steuer: Fräulein Schneider. Das zweite Boot mußte aufgeben, weil eine der Damen einen Krampf bekam.

Riemen-Vierer, 2 Boote; interessantes, außerordentlich spannendes Rennen. Beide Boote gehen genau gleichzeitig mit 2 Min. 55⅕ Sek. durchs Ziel. Das Rennen hätte noch einmal gefahren werden müssen; da aber die Rennmannschaften zum Teil bereits dreimal gefahren sind, verzichtet eine Mannschaft, und es werden Sieger: Burza III, Dumont, Behrendt, Holz (am Steuer: Dobrochowski). Da der Vierer immer nur zwei gleichwertige Boote hat, zu dem Einer- und Herren-Doppel-Zweier-Rennen aber mehrere Meldungen vorlagen, hatten bereits am Vormittag Vorrennen stattgefunden.

An das Rennen schloß sich im Bootshause eine Kaffeetafel. In seiner Ansprache begrüßte der Vorsitzende, Herr Karl Meißner, die Damen, die Gäste und die Herren vom Ruderklub „Wisła“. Der diesjährige Sommer hat, so hob der Redner u. a. hervor, erfreulicherweise für die Rudersportler ein besonders günstiges Ergebnis gehabt. Es sind 200 Fahrten mehr als im vorigen Jahre gemacht worden. Die Sieger in den Rennen erhielten silberne Nadeln. Der Kaffeetafel folgte ein gemütliches Beisammensein, das bis gegen Mitternacht währte. *

„Dienst am Kunden“.

Kürzlich wurde eindringlich vor gewissen Stoffhausierern gewarnt, die minderwertige Ware zu Preisen, für die man am Orte selbst erheblich bessere Sachen bekommt, anbieten und leider oftmals auch loswerden. Auch auf anderen Erwerbsgebieten gibt es derartige unredliche Leute. So ging dieser Tage hier ein Agent einer auswärtigen Firma umher und bot Aluminiumgeschirr auf Ratenabzahlung an. Wenn Hausfrauen auf das Geschäft nicht eingingen, hatte der famose Vertreter einen feinen Trick. Er bat um die Unterschrift unter einen Zettel, der für ihn die Bestätigung sein solle, daß er tatsächlich in Graudenz sich bemüht habe, und daß es nicht seine Schuld wäre, wenn kein Abschluß zustande gekommen sei. Solche Unterschrift wird manchmal bedenkenlos gegeben. In welches Erstaunen geraten dann die betreffenden Frauen, als einige Tage danach von der Firma ein Schreiben einläuft, des Inhalts, daß die „bestellte“ Ware (eine Garnitur Aluminiumgeschirr für 140 Złoty) unter Nachnahme per Post abgesandt wäre, und daß man um Annahme des Pakets ersuche. Anderenfalls müsse die Bestellerin sofort die ganze Summe zahlen und alle Kosten, die noch entstehen, tragen. Es wird daher vor der Leistung irgendwelcher Unterschriften gegenüber aufdringlichen Agenten ernstens gewarnt. In Fällen allzu starker Belästigung nehme man die Polizei in Anspruch. *

× **Aufhebung einer Postagentur.** Amtlich wird zur Kenntnis gebracht, daß am 31. August d. J. die Postagentur Linowo Król. (Kgl. Lindenau) aufgehoben worden ist. Alle Ortschaften, die zum Bestellbezirk dieser Agentur gehört haben, sind der Postagentur Boguszewo (Boguschau) zugeteilt worden. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 19. bis zum 24. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (acht Knaben, 13 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (ein Knabe, 2 Mädchen); ferner 10 Eheschließungen und 24 Todesfälle, darunter 12 Kinder bis zu 1 Jahr. Ebenso wie in der Woche vom 12. bis zum 18. d. M., so ist auch in der Berichtswoche die Kindersterblichkeit besonders stark gewesen. *

× **Steuer-Einkassierer im Landkreise Graudenz.** Im amtlichen Organ gibt der Starost des Kreises Graudenz bekannt, daß mit dem 26. September d. J. der Kreisausschuß einen besonderen Steuer-Einkassierer verpflichtet hat. Es ist dies der bisherige Kreisexekutor Sierocki. Dieser ist mit spezieller, vom Starosten ausgestellter Ermächtigung versehen und berechtigt zur Inempfangnahme sämtlicher Steuerquoten. Für die bezahlten Beträge wird der Einkassierer eine Quittung geben, die auf einem Blockzettel durchgepaust wird, so daß einen Quittungszettel der Steuerzahler erhält und der andere zur Kontrolle auf dem Block verbleibt. Solche Quittungen sind gültig, sofern sie mit dem Stempel des Kreisausschusses versehen und von dem Steuer-Einkassierer Sierocki unterschrieben werden. *

× **Eine Festversammlung** veranstaltete im „Goldenen Löwen“ die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken. An ihr nahm auch der Vorstand des Bezirks Pommerellen des Verbandes teil. Zwei kurze, aber recht ausdrucksvoll gesprochene Deklamationen leiteten den Abend ein, worauf Lehrer Peikert zwei textlich die Not und Drangsale der damaligen Kriegszeit (1623) enthaltende Lieder mit bekanntem vortrefflichem Können vortrug. Nach Begrüßung der Herren vom Bezirksvorstande, sowie der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Vorsitzenden, Studienrat Dr. Bischoff, wobei dieser darauf hinwies, daß neuem Brauche zufolge die einzelnen Ortsgruppen alljährlich einmal der Anwesenheit des Bezirksvorstandes sich erfreuen dürfen, hielt das Bezirksvorstandsmitglied, Arzt Dr. Eschner-Kamin, einen Vortrag, in dem er Wohl und Wehe der Jugend behandelte und an sie sowohl, wie die Gesamtheit überhaupt den Ernst der Angelegenheit zu Herzen bringende Worte richtete. Der Redner betonte zum Schluß: Unsere Sprache, unsere Sitten sie sind deutsch und sollen es bleiben, fest wollen wir verwurzelt bleiben im Volkstum. Loyal unsere Pflichten gegenüber dem Staate erfüllend, wollen wir aber nie vergessen, was wir unserem Volkstum danken und ihm schuldig sind. Diesen schönen, markigen und wirkungsvollen Worten, die in die Mahnung ausklangen, treue Söhne der Kirche zu sein und zu bleiben, wurde denn auch mit stärkstem Beifall gedankt. Einige unter Lehrer Peikerts Leitung von dem Cäcilienverein ansprechend vorgetragene Lieder, eine kurze Ansprache des Bezirksvorsitzenden, Pfarrer Kallas, in der er u. a. bat, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz treu zum Verbande zu halten, gute Katholiken zu sein und das deutsche Volkstum zu ehren, schloß sich an. Dankworte des Vorsitzenden und das Papstlied beendeten den Abend. *

× **Vom Komitee der Arbeitslosen** wird die Bürgerschaft unserer Stadt davor gewarnt, an gewisse Personen, die, an den Wohnungen vorsprechend, sich als beauftragte Sammler dieses Komitees ausgeben, Geld oder sonstige Gaben abzuliefern. Vom Komitee ist nämlich niemand zum Zwecke, Sammlungen zu veranstalten, ermächtigt und ausgesandt worden. *

× **Auto-Unfall.** In der Culmerstraße (Chełmińska) drehte in der Nacht zum Montag das Personenauto P. M. 52927 aus unbekannter Ursache plötzlich zur Seite und fuhr mit solcher Gewalt an den dortigen Zementzaun, daß dieser durchbrochen wurde und der Kraftwagen den kleinen Abhang hinuntersauste. Der Chauffeur hatte, zumal ihm nichts passiert war, nichts Eiligeres zu tun, als sich schleunigst in unbekannter Richtung aus dem Staube zu machen. Das Auto ist bei dem Unfall erheblich beschädigt worden. *

× **Bei der Diebesgesellschaft,** die, wie berichtet, dieser Tage ins Graudenzer Gefängnis eingeliefert wurde, nachdem sie des großen Einbruchs auf dem Rittergute Milewo überführt worden war, hat die Polizei noch viele andere Sachen gefunden. Es ist vorläufig noch nicht festgestellt, aus welchen Diebstählen diese Gegenstände herrühren. Führer der Bande ist ein Mann namens Władysław Smóliński. Mit ihm arbeiteten seine Braut Anna Płóciennik, ferner Władysław Wardach und Jan Stefaniak zusammen. Alle vier haben keinen ständigen Wohnsitz. Sie hielten sich in der Jobczyńskischen Wirtschaft in Gruppe auf. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine künstlerische Überraschung wird das „Bordfest auf Dampfer Europa“ einleiten. Von sonstigen Aufführungen ist dem Charakter des Festes entsprechend abgesehen worden, denn bei Betreten des Dampfers will sich jeder dem Frohsinn und Lebensgenuß hingeben. Es wird daher auch nicht wie früher eine Absperrung des Saales stattfinden, sondern pünktlich um 20 Uhr 30 wird ein Trompetensignal den Beginn des Festes einleiten, und die vier Musik-Kapellen werden in den einzelnen Räumen ihre prickelnden Weisen die ganze Nacht hindurch ertönen lassen bis früh um 5 Uhr; dann muß der Dampfer geräumt werden. Es empfiehlt sich daher, beizeiten eine Schiffskarte zu lösen, sie kann nur gegen Vorlegung der Einladung abgegeben werden, die durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte-Grudziądz, Mickiewicza 10. verabfolgt wird. 7535 *

Thorn (Toruń).

Neue Ausgrabungen in Rentschkau bei Thorn.

In Rentschkau (Rzęczkowo) stieß man dieser Tage bei Vornahme von Landarbeiten auf dem an der Chaussee nach Łażyn gelegenen Ackerland des Landwirts Jan Lewandowski auf mittelalterliche Keramikscherben. Der von dem Thorner Museum nach Rentschkau entsandte Kustos des Prähistorischen Museums, Dr. Waga, stellte an dem bezeichneten Ort Nachforschungen an, die ergaben, daß man die Spuren einer mittelalterlichen Siedlung in Gestalt von geschwärzten Tonscherben, Bruchstücken von Kacheln usw. entdeckte. Auf demselben Felde wurde außerdem das Vorhandensein von Skelettgräbern festgestellt, die etwa 1 Meter tief in der Erde liegen. Die nähere Untersuchung dieser Gräber kann jedoch erst im nächsten Jahre erfolgen, da der für diese Zwecke bestimmte Fonds der jetzigen Saison bereits erschöpft ist. * *

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh 0,12 Meter über Normal. — Die Dampfer „Goniec“ und „Bajka“ trafen von Warschau ein und traten am gleichen Tage die Rückfahrt an. Die Dampfer „Batory“, Hetman“ und „Eleonora“ passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau (Tczew) bezw. Danzig, die Dampfer „Belweder“, „Halka“, „Mickiewicz“ und „Krakus“ auf der Fahrt von Dirschau bezw. Danzig nach Warschau. **

╪ **Ein Doppel-Jubiläum** konnte am 23. d. M. der Schuhmachermeister Paul Rosenfeld, Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 88, begehen. Er feierte an diesem Tage mit seiner Ehefrau Emma, geb. Schiratis, das Fest der Silberhochzeit und gleichzeitig den 25. Jahrestag als Meister. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Vorstand des Innungs-Ausschusses und der Schuhmacherinnung das silberne Meisterdiplom der Graudenzer Handwerkskammer überreicht. Andere Ehrungen ließen ihm der Männer-Gesangverein „Liederfreunde“ und der Unterstützungsverein „Humanitas“ zuteil werden, deren langjähriges Mitglied der Jubilar ist. * *

╪ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** überstieg das Angebot bei weitem die Nachfrage. Das Publikum hielt sich wegen Geldmangels stark zurück und fand noch die kleinsten Preise zu hoch. Man notierte: Eier 1,40—1,60, Butter 1,30—1,70; Tomaten 0,10—0,25, grüne Bohnen 0,20—0,30, gelbe Bohnen 0,30—0,40, Spinat 0,15—0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,50, Mohrrüben, rote Rüben, Kürbis und Zwiebeln pro Kilogramm 0,15; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,20—0,80, Pflaumen 0,20—0,40, Pfirsiche 0,60—0,70, Weintrauben 0,70—2,00, Walnüsse 0,70—1,00, Zitronen pro Stück 0,13—0,20 usw. Die Geflügelpreise waren unverändert. Es gab sehr viel Blumen, besonders Astern, Dahlien, Georgien, Gladiolen und Chrysanthemen. * *

╪ **Der Ruder-Verein „Thorn“** veranstaltete am Sonntag sein Abrudern durch eine Auffahrt vor den Bootshäusern und eine interne Regatta. Das regnerische und stark windige Wetter tat der sportlichen Veranstaltung leider Abbruch, indem das Publikum zurückgehalten wurde. Ruderer und Gäste blieben dann noch einige Zeit bei einem Frühschoppen vereint und trafen sich abends im „Deutschen Heim“ wieder, in dessen Saal ein kleines Tanzvergnügen stattfand. * *

v **Echo eines Banditenüberfalls.** Der im Juli vorigen Jahres auf das Haus der in Rheden wohnhaften Otylja Gronkowa verübte Überfall beschäftigte noch einmal das Thorner Appellationsgericht. Die Täter Józef Wiśniewski und Ignacy Wroński wurden seinerzeit vom Graudenzer Bezirksgericht mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Das vom Staatsanwalt angerufene

Appellationsgericht hielt jedoch die Schuld der Angeklagten für bewiesen und verurteilte Wiśniewski zu einem Jahr und Wroński zu acht Monaten Gefängnis. **

v. **In der Festnahme eines Betrügerpärchens**, über die wir in der gestrigen Nummer berichteten, erfahren wir noch, daß dier angebliche Maćkiewiczówna nicht nur Dienstpersonal, sondern auch Bureauangestellte, Kassiererinnen usw. gegen hohe Kaution „anwarb". In dem geschilderten Falle in der Gerechtestraße handelte es sich nicht um die Stelle eines Dienstmädchens, sondern um den Posten einer Kassiererin im Offiziers-Kasino in Włocławek. Weitere Nachforschungen in dieser Angelegenheit sind im Gange. **

v. **Empfindlich bestohlen** wurde ein hiesiger Bürger. Eine Frauensperson unbekannten Namens entwendete ihm 2 Brillantringe im Werte von ca. 600 Złoty sowie 60 Złoty in bar. Die Täterin wird von der Polizei gesucht. **

‡ **Festgenommen** wurde am Montag ein Dieb. — Die Herabsetzung der Schnapspreise veranlaßte eine Reihe von Personen zu ausgedehnten Schnapsreisen. Drei Mann wurden wegen völliger Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommen. — Der Polizei gemeldet wurden je zwei Diebstähle und Betrügereien, ferner gelangten sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen zur Protokollierung. **

v **Diebstahlschronik.** Ein Kahn und ein Netz im Werte von 200 Złoty wurden dem Schiffer Józef Olszewski, ul. Winnica 32, gestohlen. — Nach Eindrücken eines Kellerfensters drangen Einbrecher in den Kellerraum des Lebensmittelgeschäfts von Irena Garstecka (Kochanowskiego 5) und stahlen verschiedene Waren im Werte von ca. 150 Złoty. **

v. **Aus dem Landkreise Thorn**, 27. September. Ein dreister Diebstahl wurde in Bielawy auf dem Gut der Frau Sułkowska verübt. Unbekannte Täter luden von einem Staken eine Fuhre Stroh auf und fuhren mit ihrer Beute in Richtung Thorn davon. **

---

m **Dirschau** (Tczew), 27. September. Ein Unglücksfall ereignete sich am letzten Sonntag in der Bahnhofstraße. Die 21 Jahre alte Anastasia Chmielewska aus Gardschau hiesigen Kreises, welche hier beschäftigt war, befand sich in den Nachmittagsstunden auf dem Wege zum Kino und wollte die Straße überqueren. Hierbei wurde sie von einem Personenauto aus Pelplin überfahren. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, wo sie infolge innerlicher Verblutungen bald darauf verstarb. — Das Lastauto der Speditionsfirma Rusin von hier erlitt auf der Rückfahrt aus Richtung Bromberg einen Unfall. Infolge Versagens der Steuerung fuhr der Wagen gegen einen Chausseebaum und wurde erheblich beschädigt. Der Besitzer erlitt eine Kopfverletzung. — In der Familie des Herrn Jarząbek an der Samborstraße ist Typhus festgestellt worden. Das Kolonialwarengeschäft ist von den Behörden bis auf weiteres geschlossen worden. — In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Diebe in den Stall des Arbeiters Andreas Durczak im benachbarten Georgental ein und entwendeten 8 Hühner.

d. **Gdingen** (Gdynia), 27. September. Selbstmord zu begehen versuchte gestern die ledige Janina Dobrowolski, in der Hedwigstraße wohnhaft, indem sie eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. Die Beweggründe sind unbekannt. — Wechsel in der Gesamtsumme von 94 000 Złoty verlor gestern in der Stadt der Laufbursche einer hiesigen Firma. — Sensation erregt hier die Bücherrevision bei der Firma „Atlantik", die auf die Aussagen der Täter hin, die bei der Firma letztens einen Einbruch verübt hatten, von der Polizei vorgenommen wurde. Bis jetzt steht fest, daß Verfehlungen gegen die Finanzvorschriften vorgekommen nud daß schon einmal gegen die Firma ein Erpressungsversuch unternommen wurde, ohne daß die Firma die Polizei davon benachrichtigt hätte. Die Finanzbehörde hat das Vermögen der Firma mit einem Arrest von 300 000 Złoty belegt. Nähere Einzelheiten werden von der Polizei geheim gehalten. — Ein Stubenbrand entstand aus unbekannter Ursache in der Wohnung des Hausbesitzers Franz Kloß, wobei ein Teil der Möbel vernichtet wurde. Der Sachschaden beträgt 250 Złoty.

h. **Gorzno** (Górzno), 26. September. Wegen Widerstandes gegenüber der Staatsgewalt sowie Aufreizung zum Widerstande sind mehrere Personen von hier verhaftet und nach Strasburg ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

tz. **Konitz** (Chojnice), 27. September. Der Litterarisch-Dramatische Verein hielt am Montag abend in seiner Bibliothek seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Stockebrand erstattete den Jahresbericht, in dem er mit Befriedigung feststellte, daß im vergangenen Vereinsjahr eine Reihe gutgelungener Veranstaltungen stattgefunden habe, die beim Publikum viel Anklang fanden. Nach Verlesung des Kassenberichts wurde dem Vorstande Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des Vergnügungsvorstehers, an dessen Stelle Herr E. Stockebrand gewählt wurde. Wir wollen hoffen, daß die Veranstaltungen des Lit.-Dram. Vereins auch in diesem Jahr erfolgreich sein werden und daß er auch dieses Jahr so manche fröhliche und wertvolle Stunde bereiten wird. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern im Hotel Engel eine sehr interessante Sitzung ab. Es wurde die neue Steuer zugunsten der Arbeitslosen besprochen, die im [illegible] Teil der heutigen Ausgabe noch einmal ausführlich erörtert ist. Beschlossen wurde, an den Mieterverband eine Entgegnung auf die von diesem angestrebten Mietermäßigungen zu richten. — Der 28jährige Lehrer Nowak von der polnischen Volksschule litt an unheilbarer Lungenschwindsucht und zeigte in letzter Zeit ein sehr aufgeregtes Wesen. Heute mittag kam er aus der Schule nach Hause nach Neuamerika und erkundigte sich öfter, ob der Mittagszug noch nicht durchgefahren wäre. Plötzlich sprang er auf, lief auf den dicht neben der Wohnung liegenden Bahndamm und warf sich unter den gerade ankommenden Zug, der ihn sofort tötete.

* **Neuenburg** (Nowe), 27. September. Arrestbruch. Das Finanzamt in Schwetz ließ am 21. Juli das den Brüdern Karl und Franciszek Fitzermann gehörende Lastautomobil wegen rückständiger staatlicher Steuern beschlagnahmen und es bei dem hiesigen Bahnspediteur D. bis zur Zwangsversteigerung unterstellen. Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr fuhren nun die Gebrüder F. mit ihrem Schwager Zenon Zerbst, dessen Frau und dem „zur Hilfe" angenommenen Maksymiljan Langowski in einem anderen Lastauto vor dem Lager des Spediteurs vor, erbrachen in dessen Abwesenheit die Tür des Lagers und versuchten das beschlagnahmte Auto zu „entführen". In diesem Augenblick tauchte Herr D. auf der Bildfläche auf. Als er die „Kolonne" an ihrer Tätigkeit hindern wollte, stürzten sich die Brüder F. und Zerbst auf ihn und verprügelten ihn nach Kräften, wobei Z. ihn noch mit einer Eisenstange und einem Revolver bedrohte. Der Vorfall hatte einen größeren Menschenauflauf zur Folge, zumal Frau Z. laut schimpfend gegen die Polizei auftrat. Diese machte dem Vorfall ein Ende, indem sie alle Beteiligten mit Ausnahme des L. arretierte und dem Burggericht zuführte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 27. September. Ein Feuer brach in Rahmel (Rumja) auf dem Gehöft des Landwirts Wojciech Lasner aus und äscherte die Scheune mit der Ernte und Maschinen und ein Stallgebäude ein. Acht Schweine, ein Kalb und 100 Hühner kamen in den Flammen um. Das Feuer übertrug sich auf den Stall des Nachbars Ellwart. Auch dieser Stall brannte nieder. Hierbei sind 20 Hühner und ein größerer Bauholzvorrat vernichtet worden. — Beim illegalen Überschreiten der deutsch-polnischen Grenze nach Deutschland wurde ein Mann von einem Grenzbeamten festgenommen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. Die Grenzwache bei Strzebielino nahm zwei Männer fest, als sie illegal die Grenze überschreiten wollten. — Gestohlen wurden in Großkatz der Frau Melanie Śliwkowski während ihrer Abwesenheit von der Wohnung Wäsche, Schmucksachen, Küchengerät u. a. im Werte von 700 Złoty; die Diebe konnten ermittelt werden. — Dem hiesigen Kreisarzt Dr. Walczak wurde aus dem Korridor des Starostwo das Fahrrad entwendet.

w. **Soldau** (Działdowo), 25. September. Gestohlen wurde dem Grundbesitzer Max Glitza in Klein-Lensk (Mały Łęck) hiesigen Kreises mittels Einbruchs aus dem Stall ein fettes Schwein im Gewicht von etwa 2 Zentnern.

g. **Stargard** (Starogard), 25. September. Ein Feuer war gestern in einem Stalle auf dem Rittergut Owitz ausgebrochen. Beim Eintreffen der Freiwilligen Feuerwehr war das Feuer soweit vorgeschritten, daß der Stall nicht mehr zu halten war. Die Wehr konnte nur mit großer Anstrengung die dicht daneben stehende Scheune vor der Feuersgefahr bewahren. Sämtliches im Stalle befindliches Vieh wurde gerettet. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. September. Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 10.—24. September zur Anmeldung: 3 Geburten (männlich), 1 Eheschließung und 2 Sterbefälle. — Wegen Getreidediebstahls, begangen im März d. J. auf dem Gute Illowo, Frau von Wilkens gehörig, hatten sich die beiden Arbeiter B. Jędrzejewski und W. Cierkowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ersteren zu 2 Wochen, letzteren zu 6 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Hypothek (Mecklenburg)". Nach dem deutschen „Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930" beträgt die Kündigungsfrist für den Gläubiger ein Jahr und ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig. Da Sie am 21. September 1931 gekündigt haben, wird die Kündigung erst am 30. September 1932 wirksam, falls Sie sie nicht zurückziehen. Dagegen ist nichts zu machen, denn selbst wenn Sie vorher durch Vertrag mit dem Schuldner kürzere Fristen festgesetzt hätten, so wäre dies Ihrem Schuldner gegenüber unwirksam. Da der Schuldner seinen Antrag auf Zahlungsfrist (d. h. auf Zahlungsaufschub) zurückgezogen hat, und er diese Zahlungsfrist nur innerhalb drei Monaten nach der Kündigung beantragen kann, wird er unserer Ansicht nach am 1. Oktober 1932 zahlen müssen, wenn Sie ihm nicht die verlangte Ratenzahlung gewähren. Nach dem oben genannten Gesetz sollte der Zinssatz für die Aufwertungshypotheken erhöht werden. Durch eine spätere Notverordnung ist diese Erhöhung auf 6 Prozent beschränkt worden, und wie es scheint, steht eine weitere Herabsetzung bevor.

P. L. 1500. Maßgebend für die Kostenberechnung ist die Verordnung des Staatspräsidenten vom 26. August 1927 über die Gerichts- und Rechtsanwaltskosten und das Gesetz vom 18. 3. 1932 über die Gerichtskosten in den Appellationsbezirken Posen und Thorn und im Bezirk des Bezirksgerichts Kattowitz. Für welche

Tätigkeit in Ihrem Falle der Rechtsanwalt zu entschädigen ist, ist aus Ihrer Anfrage nicht ganz ersichtlich, wir können daher nur sagen, daß nach der oben genannten Verordnung die volle Gebühr bei einem Objekt von 8000 Zł. 28 Zł. beträgt. Nach den oben genannten Gesetz, das am 1. April 1932 in Kraft getreten ist, beträgt die volle Gebühr an Gerichtskosten bei einem Objekt von 8000 Złoty 240 Złoty. Maßgebend für die Berechnung ist in Ihrem Falle nicht das ursprüngliche Streitobjekt, sondern das Vergleichsobjekt, das nach Ihrer Angabe 4000 Złoty betrug. Die volle Gebühr bei einem Objekt von 4000 Złoty beträgt 120 Złoty, bei einem Vergleich wird aber nur 1/4 der vollen Gebühr berechnet, also 30 Złoty. Zu der Gebühr von 30 Złoty kommt noch eine Kanzleigebühr von 3 Złoty.

Nr. 8 Danzig. Wenn der vom Nachbar gefällte Baum auf Ihrem Grund und Boden stand und der Nachbar sich den abgesägten Baum nicht angeeignet hat, so ist das Sachbeschädigung, für die er nicht nur zivilrechtlich, sondern auch strafrechtlich verantwortlich ist. Selbst der Versuch einer Sachbeschädigung ist strafbar. Hat sich der Nachbar aber den gefällten Baum angeeignet, so ist das Diebstahl. Sie können den Täter zivilrechtlich für den Ihnen zugefügten Schaden haftbar machen. Ob Schritte gegen diese Eigenmächtigkeit geboten sind und welche, darüber müssen Sie nach Lage der Verhältnisse selbst entscheiden.

K. Sp. N. In der Praxis unterliegen alle die aufgeführten Renten selten der Einkommensteuer, da sie in der Regel mit den anderen Einkommenserträgen nicht die Höhe des Einkommens, nämlich den Betrag von 1500 Złoty, erreichen, das der Besteuerung unterliegt. Gesetzlich müssen diese Einkommen zu den anderen etwa vorhandenen Einkommenserträgen zugerechnet werden und sind von dem Gesamteinkommen nicht abziehbar. Der Einkommensteuerpflicht unterliegen bezüglich ihrer Pensionsbeträge außer den Veteranen der polnischen Aufstände, diejenigen Personen nicht, die aus der Staatskasse Pensionen und Zuschläge aus Anlaß von Auszeichnungen für Tapferkeit, Verwundungen usw. erhalten, und Kriegsinvaliden.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 30. September.

Königswusterhausen.

06.20: Von Berlin: **Konzert.** 10.10—10.35: **Schulfunk.** Die Hirsche schreien. 12.00: **Wetter.** Anschl.: Ein geistliches Konzert (Schallplatten). 14.00: **Von Berlin: Konzert.** 15.00: Jungmädchenstunde. Carola Borries: Franz Schubert. 15.40: Jugendstunde. Dr. Walther Noelle: Praktisches Naturforschen. Bodenuntersuchung. 16.00: Pädagogischer Funk. **Kantor Adolf Strube:** Vorschläge zur Gestaltung von Reformations- und Gustav-Adolf-Feiern in der Schule. 16.30: **Von Leipzig: Konzert.** 17.30: Major Rhode: Deutsche Geschichte für jeden Deutschen. Die natürlichen Machtmittel unseres Vaterlandes (II). 18.00: Ober-Reg.-Rat Dr. Becker: Warum Kurzschrift für Jedermann? 18.30: Maximilian Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde. 18.55: Wetter. 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.20: Stunde der Arbeit. Dr. Scheumann: Die Schulfürsorge. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Langenberg: **„Wallensteins Tod".** 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport (II). 22.30: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** Anschl. bis 24.00: Abendunterhaltung. Rüdersdorfer Bergkapelle.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Schallplatten. **08.15 ca.: Funkgymnastik.** 08.30: Stunde der Frau. 11.30 ca.: **Von Hamburg: Konzert.** 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Konzert. 15.30: Jugendfunk. 16.00: Von Bad Salzbrunn: Konzert. 17.35: Ernst Kantorowicz: Friedrich II. Lesung aus der großen Biografie. 18.00: Nachwuchs. Die Zeit in der jungen Dichtung: Horst Lange. Einleitende Worte: Dr. Wilhelm Krämer. Rezitation: Erich Köhler. 18.30: Zeitdienst. 19.00: Von Freiburg unterm Fürstenstein: Aus der Evangelischen Kirche: Rüstfeier zum Erntedankfest. 20.00: Wetter. Anschl.: Prof. Dr. J. Koch: [illegible] 20.30: „Die Ballerina des Königs", Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Walther Stein. 22.30: **Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.** 22.45—24.00: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Königsberg-Danzig.

06.30: Schallplatten. 11.30: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Schallplatten. 17.50: Wanderfahrt durchs Frische Haff. 18.30: Der Tilsiter Käse rollt um die Erde. 19.20: Von Danzig: Autorenstunde. Ludwig Bäte liest aus eigenen Werken: a) Gedichte aus „Weg durch Wiesen" und „Lied nach Süden"; b) Herbstgeschichte; c) Grabbe. 19.55: Wetter. 20.00: **Deutsche Meister der Musik. Die Romantiker.** 21.20: **Unter der Dukatenflagge.** Eine deutsche Tragikomödie in 4 Akten von Alfred Mühr. 22.30: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten.** 15.10: **Schallplatten.** 17.00: Leichte Musik. Das Wilkosz-Quintett spielt. 18.20: Tanzmusik. 20.15: Aus der Warschauer Philharmonie: **Sinfoniekonzert.** 22.50—23.30: Tanzmusik.

12. Deutschkundliche Woche.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. September.

Den Auftakt zu der 12. Deutschkundlichen Woche, die zugleich eine niederdeutsche Dichterwoche war, hat Hans Francks Kriegs-Requiem gegeben, das im Danziger Stadttheater die Theater-Uraufführung erlebte. Dieser dichterische Niederschlag des Krieges, entstanden mitten im tobenden Weltkrieg im Jahre 1915, machte auf das vollbesetzte Haus einen tiefen Eindruck. Die musikalische Leitung hatte Kapellmeister G. E. Lessing, der es verstand, Musik und Wort zu einer schönen Einheit abzurunden. Die Altpartie sang Maria Kleffel, den Baritonpart Wilhelm Schmidt und den Text sprach wirkungsvoll Alfred Kruchen. Die Mitglieder des Danziger Lehrer-Gesangvereins und sein Frauenchor führten sauber den Chorteil durch, den Orchesterteil spielte das Orchester des Danziger Stadttheaters.

Heute mittag fand dann in der vollbesetzten Aula der Technischen Hochschule die eigentliche Eröffnungsfeier statt, deren Übertragung von 6 deutschen Rundfunksendern übernommen wurde. Eingeleitet wurde die Feier mit zwei Sätzen aus einem Orchesterkonzert von Stamitz, worauf Senator Dr. Strunk, der Begründer und Organisator der deutschkundlichen Wochen in Danzig, eine groß angelegte Einführung in den nationalen Sinn der Dichterwoche gab. Der Redner führte u. a. aus:

„Selbsterneuerung aber ist nur möglich aus dem tiefsten Kern unseres Wesens. Darum muß das Beste und Ursprünglichste des deutschen Volkstums auf allen Gebieten der Lebensgestaltung wiedergefunden und wachgerufen werden. Unsere Zeit ist eine Epoche starker Besinnung auf die Werte des Volkstums. Was noch vor einem Jahrzehnt „als falsche Romantik" abgelehnt wurde, erweist sich heute als notwendig für unsere Volkszukunft. Danzig wirft das niederdeutsche, künstlerische Problem auf, weil es zum niederdeutschen Gebiet im weiteren Sinne gehört. Anfangs des 16. Jahrhunderts ist Danzigs Sprache in Umgang und Schrift niederdeutsch. Kämmerei- und Bürgerbücher dieser Zeit sind plattdeutsch; der Briefwechsel des Danziger Rats mit den Hansastädten niederdeutsch. Vom Ende des 16. Jahrhunderts an aber wird das Plattdeutsche mehr und mehr zurückgedrängt und bleibt auf die unteren Volksschichten beschränkt. Die mennonitische Einwanderung aus Holland führt dem Niederdeutschen frisches Blut zu. Groths und Reuters Auftreten für das Plattdeutsche findet in Danzig die Parallele durch Löschin und Foerstemann. Fast alle deutschen Stämme sind an der Bildung des ostdeutschen Menschen beteiligt, am stärksten aber war der niederdeutsche Bluteinschlag. Die Dichtung, die die „Kogge" vertritt, ist die Dichtung bewußt niederdeutscher Menschen. Ihr Merkmal ist nicht die niederdeutsche Sprache allein oder vorwiegend, sondern das zum Ausdruck kommende Bekenntnis zu den Werten, die im niederdeutschen Volkstum und Stammesbewußtsein beschlossen sind, also zu den Bodenständigen und Positiven. Es ist der Jammer unserer deutschen zeitgenössischen Literatur, daß sie zu einem Teile von wurzellosem Großstadtvolk verfaßt wird. Und doch gibt es noch immer weite Kreise unter den „Gebildeten", die in „Heimatdichtung" und „Heimatbüchern" etwas Minderwertiges sehen wollen. Walter von Molo hat einmal über Bücher mit bindender Heimatkraft gesagt: „Gleich einer Art unsichtbaren Elternhauses umgibt uns die Luft, die aus solchen Zeilen in unsere Seele quillt." Für eine solche Heimatdichtung wirbt auch unser Heimatbund, da sie allein Danzigs Deutschtum festigen und vertiefen kann. Wir betrachten vergangene Tage also als die Wurzeln unserer Kraft und als das Gerüst, auf dem wir die Arbeit von heute und morgen verrichten. Auch diese deutschkundliche Woche soll der Klärung und Erhebung des deutschen Nationalbewußtseins dienen.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand ein Vortrag von Dr. Heinrich Blunck über

„Niederdeutschland als Brücke zwischen Nord und Süd".

Die Frage eines geistigen Mittlertums zwischen Nord- und Südgermanentum, oder Ost- und Westgermanen, wie man genauer sagen würde, ist für die nächsten Jahrhunderte weit über unseren Raum hinaus von Bedeutung. Nach eingehenden geographischen und vorgeschichtlichen Betrachtungen ging der Vortragende von der Annahme aus, daß sich rund um 3000 vor Christo die Bildung jener germanischen Gruppe vollzogen habe, der wir alle im Norden und Süden angehören, und die sich in Sprache, Kultur und Kult,

Herriots Rede
in polnischer Beleuchtung.

Ein liberales englisches Blatt bezeichnete die letzte Rede Herriots als die übliche Sonntags-Predigt, die der Franzose aus alter Gewohnheit von seiner Regierungskanzel hören will. Sie passe nicht mehr recht in die Zeit und sei für nichtfranzösische Ohren einfach unerträglich. Das englische Blatt hat so unrecht nicht. Selbst in Polen gibt es nicht mehr viel Gläubige, die sich von derartigen Predigten der internationalen Unmoral überzeugen lassen. Der Kanzelredner, der jahrein, jahraus nur leere Phrasen drischt und an den Früchten seiner Lehre erkennen läßt, daß sie nicht gerade auf heiligem Grunde gewachsen sind, vermag zuletzt selbst mit dem lautesten Organ und den farbigsten Wortbildern nichts auszurichten. Und doch: keine Lehre kann so töricht sein, kein Magier so entzaubert, daß er nicht doch seine Gläubigen fände. Die einen folgen dabei ihrem gedankenlosen Beharrungsvermögen, die andern machen mit, weil sie auf diesen Zauber ihre Weltanschauung gegründet haben und so gewissermaßen sich selbst mit dem zerschlissenen Zaubermantel zu verlieren meinen. Von solchen Zauberlehrlingen, die in polnischer Sprache reden, wollen wir nachfolgend einige Sprüche vermelden:

"Es muß festgestellt werden," schreibt der Warschauer **„Kurjer Poranny"**, „daß die Reden der französischen Diplomaten für die deutschen Staatsmänner durchaus nicht überzeugend sind, da die Sprache der beiden Seiten vollständig verschieden ist. Denn es hat sich ein Prozeß der Evolution im Sinne des englischen Pazifismus von der Denkungsart George Clémenceaus bis zur Denkungsart des Ministerpräsidenten Herriot in einem Sinne vollzogen, der Frankreich zum Ruhme gereicht, Frankreich aber und seinen Bundesgenossen keine Sicherheit bringt. In Deutschland vollzog sich die Evolution in einem direkt umgekehrten Sinne. Von der Sprache Eberts sind wir in einer so kurzen Zeit zur Verherrlichung der Sprache Hindenburgs und zum militärischen Unteroffizierston von Papens gekommen. Auf Grund dieser Zusammenstellung liegt eine Divergenz, die heute die Möglichkeit einer Verständigung ausschließt; denn die Ideen des Obersten von Papen oder des Generals von Schleicher bzw. des Feldmarschalls von Hindenburg sind derart, daß sie auf keinen Fall die Sprache des Demokraten, Pazifisten und Humanisten Herriot verstehen können, der seit langem auf den Krieg einen Bannfluch geworfen hat. (Warum hat er dann nicht Frankreich genau so abgerüstet, wie dies die Deutschen getan haben? D. R.) Die zitierten Deutschen haben zwei Drittel Deutschlands gerade dadurch erobert, daß sie sich der Idee der militärischen Revanche gegenüber Frankreich und Polen bedienten, der Idee eines großen Sieges über Europa, der den Deutschen nur durch einen Irrtum den Händen entglitt. (Vermutlich wäre ein „großer Sieg der Deutschen" über Europa heilsamer gewesen. Die französische Hegemonie hat unseren Erdteil verarmen lassen wie nie zuvor. D. R.)

Der französische Ministerpräsident hat mit dieser offenbaren Tatsache gerechnet und rechnet mit der Wirklichkeit, daß in den Köpfen der Diplomaten Englands, Amerikas, Italiens eine gewisse Begriffsverwirrung eingetreten ist, die das Verständnis der wahren Wirklichkeit nicht zuläßt. Die Rede des Herrn Herriot ist daher als ein hervorragender Schritt zunächst zur Zementierung der inneren Front Frankreichs anzusehen. Dann aber sollen auch die Augen der Diplomaten der anderen Staaten geöffnet werden, die schließlich die Fähigkeit erlangen müßten, die wahren Tatsachen zu begreifen.

Die Politik Frankreichs kündigt in der Auslegung des Ministerpräsidenten Herriot einen entschiedenen Kurs an: die Achtung der Traktate, die Notwendigkeit der Garantie der Sicherheit für alle Staaten, die Abrüstung durch die Garantie der Sicherheit und die bedingungslose Ablehnung der Rüstung Deutschlands. (Mit anderen Worten: Herriot ist ein Apostel der Ungerechtigkeit. D. R.) Die offenen Worte Herriots sind eine erfreuliche Erscheinung; denn sie zeugen davon, daß man sich über die Gefahr klar geworden ist, die nicht allein Frankreich, sondern auch Europa von deutscher Seite droht. Diese Tatsache muß Polen mit voller Anerkennung begrüßen; denn unser Land ist heute nicht mehr isoliert angesichts der Gefahr, die uns, unseren Bundesgenossen und ganz Europa, also auch der ganzen Welt von seiten des militaristischen Deutschland droht. (Diese These hat einen besonders reizvollen Klang, wenn man bedenkt, daß das „militaristische" Deutschland abgerüstet hat, während es in der Nachbarschafa stehende Heere mit allgemeiner Dienstpflicht gibt, welche die kleine Reichswehr-Miliz um ein Vielfaches an Zahl und Mitteln übersteigen. D. R.)

Auch der **„Dzień Polski"**, das Organ der polnischen Schwerindustrie, hat für Herriots Heuchelei nur anerkennende Worte. Frankreich, so schreibt das Blatt, provoziert niemand. Den Leidenschaften, die sich gegen Frankreich wenden, stellt es seine Vernunft (!), die Opfer, die es gebracht hat, sein Wohlwollen (!) gegenüber anderen Staaten entgegen. Frankreich hat Deutschland vor dem Ablauf der festgesetzten Termine von den Verpflichtungen in den besetzten Gebieten befreit. Diese Tat hat eine richtige Beurteilung nicht gefunden. (Die deutsche Antwort auf Herriots Rede hat eine ausgezeichnete Beurteilung gerade dieses Wohlwollens gegeben! D. R.) Fast unmittelbar nach der Annahme des Young-Planes, dessen strikte Ausführung Deutschland feierlich versprochen hatte, wurden auf diesem Gebiete die schwersten Opfer gebracht. (Die „schwersten Opfer" des Young-Planes lagen wohl ausschließlich auf deutscher Seite. D. R.) Selbst von der Krisis betroffen, öffnet Frankreich seine Grenzen für die deutsche Einfuhr, hat also das Recht, an diese Tatsache zu erinnern. Frankreich ist friedlich und hat ein reines Gewissen. (Wenn dieses Gewissen wirklich so rein wäre, könnte es den Franzosen als gutes Ruhekissen dienen. Der hysterische Schrei nach Sicherheit aber, der dem abgerüsteten und durch die Erpressungen der Reparationspolitik (zugleich mit der übrigen Welt) verelendeten Reich entgegengehalten wird, kann nur ein schlechtes Gewissen verraten. D.R.)

Der **„Kurjer Warszawski"** meint, daß die Rede, die Herriot in Gramat gehalten hat, nicht den Zweck gehabt habe, Deutschland zu überzeugen. Sie sei ein warmer Appell an die Weltmeinung, zugleich aber auch an die Meinung Frankreichs gewesen.

*

Englische Stimmen zur Herriot-Rede.

London, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.) In einem Leitartikel über die Gleichberechtigungsfrage nehmen die „Times" zur Rede Herriots Stellung und erklären, **psychologisch betrachtet seien die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich heute schlechter als vor einem Jahre, während sie vor einem Jahre schlechter gewesen seien als vor fünf Jahren.** Die Rede des französischen Ministerpräsidenten enthalte keine Andeutung für irgend ein Entgegenkommen, oder für irgend welche Vorschläge zur Lösung der Schwierigkeiten. Auch außerhalb Deutschlands, so erklären die „Times" weiter, sei zugegeben worden, **daß die Abschaffung der Wehrpflicht zur Demoralisierung des jungen Deutschland beigetragen habe.** Eine Miliz betrachte man allgemein nur als Verteidigungsmacht. Die Umbildung der Versailler 100 000 Mann-Armee in eine größere, aber weniger gut durchgebildete Macht sei offensichtlich kein Grund, der zum Alarm berechtige. Das Blatt fragt, ob die Behauptung Herriots, daß die nationale Verteidigung eine Bürgerpflicht sei, nur auf Frankreich Anwendung finden könne. Deutschlands Wille, eine Miliz zu besitzen, deren Einführung niemand verhindern könne, sei nur ein Teil der allgemeinen Politik der Gleichberechtigung.

Die „Times" geben dann ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß Herriot keinen Hinweis auf die englischen Meinungsäußerungen gemacht habe. Englands Vorschläge zielten darauf ab, die Unterschiede zwischen erzwungener und freiwilliger Abrüstung dadurch zu beseitigen, **daß alle Staaten die Abrüstungs-Verpflichtungen freiwillig übernehmen!** England wünsche ein **neues Abrüstungs-Abkommen anstelle des Teiles V des Versailler Vertrages.** Der englische Vorschlag sehe für die deutschen Abrüstungsmaßnahmen eine zeitliche Begrenzung wie für die übrigen Staaten vor, bringe also eine teilweise Lösung der deutschen Ansprüche, soweit sie gerechtfertigt seien.

Die Beaverbrock-Presse erklärt, daß Herriots Rede denjenigen endlich die Augen über Frankreich geöffnet habe, die sich bisher noch Illusionen hingegeben hätten.

*

Vandervelde für deutsche Gleichberechtigung.

Der belgische Sozialistenführer Vandervelde erklärt im „Peuple", daß die deutsche Abrüstungsthese nicht zu widerlegen und daß insbesondere der deutsche Standpunkt weniger rechtlich als politisch außerordentlich stark sei, da er auf dem Versailler Friedensvertrag beruhe. Man befinde sich vor dem Dilemma: Abrüstung oder Wiederaufrüstung aller Mächte.

Im übrigen krache das Versailler System in allen seinen Teilen.

Wenn Deutschland wieder aufrüstet ohne die entsprechende Genehmigung, so entstehe die Frage, was werde man dagegen tun? Wenn man Deutschland den Krieg erklären würde, was wenig wahrscheinlich sei, so würde Deutschland jedenfalls nicht mehr riskieren isoliert dazustehen. Zum Schluß befürwortet Vandervelde energisch eine allgemeine gleiche Abrüstung unter besonderer Kontrolle.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Gebühren für die Arbeitslosen im Anschluß an Mietsquittungen

betragen, wie wir infolge von bezüglichen Anfragen hier noch einmal betonen möchten, nach Art. 9 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. August d. J. monatlich: 1. von der Miete bis 99,99 Złoty = 0,25 Złoty, 2. von der Miete von 100—150 Złoty = 0,50 Złoty, 3. von der Miete über 150—200,— Złoty, = 0,75 Złoty, 4. von der Miete über 200,— Złoty = 1,— Złoty. Diesen Gebühren unterliegen nicht Mietsquittungen von 1 und 2 Zimmer-Wohnungen. Die obigen Gebühren fallen den Eigentümern des Hauses zur Last. Über die Art der Erhebung dieser Gebühren ist eine Verordnung des Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit den Ministern des Innern, der Finanzen, der Landwirtschaft und der Agrarreform und des Handelsministeriums erlassen worden. In § 2 dieser letzteren Verordnung wird über die Mietsquittungsgebühren gesagt: Die Gebühren von Mietsquittungen, d. h. von allen Beweisen einer tatsächlich erhaltenen Miete, entrichten die Hauseigentümer. (Die Gebühren sind also auch in den Fällen zu zahlen, wo der Hauseigentümer keine Quittung auszustellen hat, z. B. wenn ihm der Mietsbetrag durch die Bank überwiesen wird.) Der Betrag dieser Gebühren ist innerhalb 15 Tagen nach Empfang der Miete in der Gemeindekasse unmittelbar oder für deren Rechnung mit Scheck an die Postsparkasse zu entrichten. Gleichzeitig ist in der Gemeindekasse ein Ausweis über die erhaltenen Mietsbeträge für den verflossenen Monat niederzulegen mit einer Berechnung der Gebühren, die auf die erteilten Quittungen entfallen. Der Verordnung des Präsidenten des Ministerrats ist als Anlage ein Formular für den Ausweis über die erteilten Mietsquittungen beigefügt.

Kleine Rundschau.

Japanische Ozeanflieger verschollen.

Über das Schicksal des japanischen Piloten **Baba**, der mit zwei Begleitern mit einem Junkersflugzeuge zu einer Überquerung des Stillen Ozeans aufgestiegen war, herrscht in Tokio große Besorgnis. Die Flieger hätten am Sonntag nachmittag in Alaska eintreffen sollen; es fehlt aber jede Spur von ihnen, und man befürchtet, daß sie über dem Meere abgestürzt sind.

Schweres Autobusunglück in Holland.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich an der Kreuzung der Chaussee Hilversum—Amsterdam und Laaren—Hilversum. Ein mit 35 deutschen Ausflüglern besetzter Autobus stieß mit einem Wagen der Gooischen Straßenbahn, der aus Richtung Amsterdam kam, zusammen. Eine deutsche Dame wurde auf der Stelle getötet, sieben Insassen schwer und 14 leicht verletzt. Sie wurden in das Krankenhaus in Laaren übergeführt.

in sich geschlossen, scharf von keltischen und slawischen Völkerformen abhebt. Der Vortragende kehrte dann zu seinem Thema der geschichtlichen Brückenstellung zwischen Norden und Süden zurück und fragte, ob jene doppelte Wesensverwandtschaft verstanden und fruchtbar gemacht werde, einmal die mit dem Reich, die uns Geschichte und politischer Wille weise, zum anderen die mit dem Norden, die uns tiefe Zusammenhänge des Bluts und des Wesens auferlege. Was sei künftig zu tun, politisch und kulturell? Die großen merkantilen Perioden haben uns weit über See geführt, haben uns reich und wieder arm gemacht, haben uns manchen näheren Zusammenhang vergessen machen und wahrscheinlich unser Selbstbewußtsein falsch erzogen. In der Politik hat die niederländische Landschaft von 1848 bis heute eine entscheidende Rolle gespielt. Die Politik schien uns und den Norden vorübergehend zu entzweien. Der Grenzkampf zwischen skandinavischem und deutschem Volkstum ist einer der ritterlichsten gewesen, der jemals in Europa geführt wurde.

Der Vortragende behandelte nun zunächst die Frage nach den sprachlichen Übergängen und wies nach, daß als Zwischenform die Sprache der niederdeutschen Landschaft anzusehen ist, die die Brücke zwischen Norden und Süden ist. Das Plattdeutsche, das Niederdeutsche, das noch im prallen Leben steht, zeigt uns, daß es keine Klüfte zwischen den germanischen Sprachen gibt, wohl aber viele Stufen, die von der Gegenwart des einen Volkes zu der des anderen Volkes führen. Da ist weiter die Rasse, die uns Niedersachsen, die wir am reinsten den Zusammenhang mit unserem Altertum bewahrten, mit dem Norden verbindet. Der Begriff der Rasse ist freilich noch sehr ungeklärt, aber wir sehen, wie wenig unterschiedlich der niedersächsische, der dänische und der südschwedische Bauer voneinander sind. Der Vortragende untersucht dann im einzelnen die Wesenszüge der Stämme und die Gemeinsamkeit in Kunst und Literatur: Knappheit des Ausdrucks und Zurückhaltung der Leidenschaft, die sie vorwiegend kennzeichnen. Den geschilderten Grundzügen im Wesen des Niederdeutschen, die dem Vortragenden vorwiegend und gemeinschaftlich mit dem Norden scheinen, stellt er gegenüber die geschichtlichen Zusammenhänge, die Niederdeutschland mit dem Südgermanischen **verbinden, wie die Bibelübersetzung, Neubildung** deutscher Sprache, das Erlebnis deutscher Romantik usw. Am stärksten wirke aber in uns Lebenden und in unserem geistigen Schaffen nach, daß wir mit Deutschland zusammen das Schicksal einer ungeheuren Unterdrückung erlebten, und daß dies Erlebnis uns in das Reich tiefer als die Ereignisse des letzten Jahrhunderts einsenkte. Und daraus ententspringt auch der fühlbare Unterschied gegenüber dem Norden, daß wir die Zukunft nicht von rationalistischen Mitteln und Wegen erwarten, wie jene, die Erschütterung dieser Jahre nicht mit eratmeten, sondern daß wir sie als gewaltige, geistige Befreiung von innen her erwarten. Dies Bekenntnis auf unser Feld übertragen lehnen wir in Niederdeutschland ab, einen neuen Klassizismus zu erleben, uns weiter vom Romantiker zum Schwärmer, vom Rationalisten zur Sachlichkeit bekehren lassen. Wohl aber fühlen wir uns einig mit der großen deutschen Strömung, die sich dem Übergewicht der Formen entgegenstellt. Im Gegensatz zum Romanischen empfinden wir Niederdeutschen das Leben unseres Volkes als um unabläßliches Werden, als eine Hoffnung ins Zukünftige, immer ungegenwärtig, aber auch über die Erde hinausströmend, die uns nur ein Durchgang ist. Kunst üben, heißt für uns, das Übersinnliche, zu dem wir auf dem Wege sind, schon heute im Gleichnis zu fassen in schöpferischer Lust Weites und Zukünftiges vorzufühlen. Wir in der niederdeutschen Landschaft sind stolz darauf, daß wir bei jenem kommenden Wirken die Wesenszüge Deutschlands tragen, wir spüren, daß die Stunde unser ist, weil wir als Mittlerinnen zwischen den beiden großen Gruppen germanischer Sprachen stehen, Mittler der Freundschaft im Geist, an den wir glauben. —

Die Feier war damit beendet. Die Gemeinde der deutschkundlichen Woche fand sich am Nachmittag um 4 Uhr in der Technischen Hochschule wieder zusammen, um einen Vortrag von dem bekannten Lönsforscher, Dr. Friedrich Castelle, entgegenzunehmen: „Hermann Löns und der deutsche Osten". Im Anschluß hieran wurde das Gastspiel der Ohlendorf - Schattenspiele in der Aula der Helene Lange-Schule, Langfuhr, aufgesucht. Das zahlreich erschienene Publikum spendete dem schlichten Spiel, das in die Anfänge des Theaterspiels überhaupt einführt, starken Beifall.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aenderung der Getreidepolitik?

Aus Posen wird der „Gazeta Handlowa" gemeldet: „Bekanntlich haben die maßgebenden Stellen im Laufe der augenblicklichen Getreideausfuhrkampagne die Prämie für 100 Kg. Gerste von 4 Złoty auf 2 Złoty herabgesetzt. Es besteht die Absicht, gleichzeitig einen Ausfuhrzoll von Gerste in Höhe von 2 Złoty pro 100 Kg. einzuführen. Diese Verfügung kann in der für die Landwirtschaft augenblicklich so schweren Zeit einen negativen Einfluß nicht nur für die Landwirtschaft, aber auch für die Handelsbilanz haben. Das Geschäft der Landwirtschaft wird doppelt bedroht, da die Exporteure schon heute einen Preis minus 2 Zł., um die die Prämie vermindert werden soll, zahlen werden, ferner werden die Landwirte bei den bereits abgeschlossenen Transaktionen Verluste erleiden. Allgemein bekannt ist ja schließlich die Tatsache, daß Gerstetransaktionen auf drei und vier Monate verteilt werden. Jede Verringerung der Ausfuhrprämie für Gerste und jede Ausfuhrbehinderung in Form von Exportzöllen wirft die ganze Last auf das Roggengeschäft. Der Roggen steht aber augenblicklich am niedrigsten im Preise und hat keinerlei Preissteigerungstendenzen aufzuweisen.

Von anderer Seite erfährt die „Gazeta Handlowa", daß die Regierungskreise beabsichtigen, einen Gerstenausfuhrzoll einzuführen, da sie der Ansicht sind, daß die Ausfuhrgerste standardisiert werden müßte. Nicht standardisierte Gerste, die ins Ausland geht, führt zu einer Senkung der Preise. Gerste, die standardisiert ist, also eine bessere Sorte darstellt, erzielt nach Ansicht der maßgebenden Stellen einen höheren Preis, weshalb die Ausfuhrprämie herabgesetzt werden kann. Man unterstreicht, daß der Ausfuhrzoll nur als Mittel zur Standardisierung eingeführt wird, wie man es auch bei der Butter getan hat, die mit Ausfuhrzeugnissen exportiert wird. Die Maßnahme hat also den Zweck, den Export zu regulieren und nicht zu hemmen, und im Ausland einen möglichst hohen Preis zu erzielen.

Die Fehler der polnischen Anleihepolitik.

Der Verband der landwirtschaftlichen Organisationen Polens beschäftigte sich kürzlich mit dem System des langfristigen Kredits in Polen und kam dabei zu folgender Kritik der staatlichen Anleihepolitik:

Durch die Schaffung eines bevorzugten Absatzes für Pfandbriefe und Obligationen der polnischen Staatsbanken ist die Tätigkeit der privaten Institute für langfristigen Kredit stark gehemmt worden. Dank dem Umstande, daß die Staatsbanken langfristige Kredite vornehmlich wirtschaftlich schwachen Personenkategorien erteilten, befinden sich die Kreditnehmer infolge Aufnahme von Anleihen über ihre finanzielle Leistungsfähigkeit hinaus in sehr schwieriger Lage. Die Staatsbanken sind demzufolge zur Gewährung weitestgehender Erleichterungen bei der Rückzahlung dieser Kredite auf Kosten der Allgemeinheit gezwungen.

Zum Schluß weist der Verband der landwirtschaftlichen Organisationen darauf hin, daß die staatlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Anleihepolitik es nicht erreicht hätten, das private Kapital zu einer stärkeren Mitarbeit in Wirtschaftsunternehmungen zu bestimmen, die vom Staate finanziert werden.

Die Landeswirtschaftsbank finanziert Holzausfuhrgeschäfte. Im Zusammenhang mit der vor einiger Zeit in Gdingen abgehaltenen Tagung der polnischen Holzindustrie und des Holzhandels, auf welcher u. a. über den Mangel einer Institution geklagt wurde, die mit dem polnischen Holzhandel eng zusammen arbeitet und die Finanzierung des Exports übernimmt, gibt die polnische Landeswirtschaftsbank bekannt, daß sich ihre in Gdingen befindliche Filiale auch mit der Finanzierung von Holzexportgeschäften befaßt. Bisher sind bei der Gdingener Zweigstelle der Bank nur drei Anträge auf Finanzierung von Holzausfuhrsendungen eingegangen. Die beantragten Kredite sind in allen drei Fällen bewilligt und ein diesbezüglicher Bescheid den Antragstellern seinerzeit mitgeteilt worden. Bis jetzt sollen diese Firmen jedoch — wie die Leitung der Landeswirtschaftsbank noch erwähnt — den angebotenen Kredit nicht in Anspruch genommen haben.

Die Krise in der Lederwirtschaft Polens.

Dr. Cr. In der jüngsten Zeit mehren sich in der Presse die Stimmen, die darauf hinweisen, daß durch die Verordnung vom 21. 12. 1931, wonach die Einfuhr von Rohleder einer besonderen Genehmigung des Ministeriums für Industrie und Handel bedarf, nicht nur der Lederhandel, sondern auch die Lederwirtschaft stark in Mitleidenschaft gezogen wird und die Wünsche nach der Außerkraftsetzung dieses grundsätzlichen Einfuhrverbots von Rohleder zwingen die Öffentlichkeit, den Fragen der Lederwirtschaft ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Polen importiert jährlich größere Posten sowohl fertigen als halbfertigen Leders, die seine Handelsbilanz wesentlich belasten. Insbesondere trifft das auf Sohlenleder und auf einige Qualitätssorten zu. Die Belastung der Handelsbilanz betrug im Jahre 1928, also in der Zeit der Hochkonjunktur über 100 Millionen Złoty. Wenn auch die späteren Einfuhrziffern eine rückläufige Bewegung aufweisen, so zeigen doch auch sie die Abhängigkeit Polens von ausländischer Lederzufuhr. So wurden im Jahre 1929 — 2087 Doppelzentner Oberleder pflanzlicher Gerbung im Werte von 4,2 Millionen Złoty, 686 Doppelzentner Oberleder mineral. Gerbung im Werte von 2,5 Millionen Złoty, und 23 445 Doppelzentner Sohlenleder im Werte von ca. 23,8 Millionen Złoty usw. eingeführt. Zu diesen Importen an halbfertigem und fertigem Leder kommt die Einfuhr an Rohhäuten, wodurch die Warenbilanz durchschnittlich mit ca. 75 Millionen Złoty belastet wird.

Nach den Angaben des Hauptstatistischen Amtes wurden im vergangenen Jahr 147 068 Doppelzentner Leder, insbesondere aus Südamerika, Australien, Afrika usw. importiert. Setzt man dieser Zufuhr die Ausfuhr in der Höhe von 57 719 Doppelzentner gegenüber, so ergibt sich, daß die Einfuhr um 89 349 Doppelzentner die Ausfuhr übersteigt.

Die durch die starken Importe bedingte Abhängigkeit vom Auslande bewirkte, daß der allgemeine Niedergang der Konjunktur auf den internationalen Märkten auch Polen in seinen Bereich zog und hier in Absatzstockung, Preisverfall, Betriebsstillegungen und Arbeiterentlassungen zum Ausdruck kommt.

Über die Mittel zu einer dem Eigenbedarf genügenden Lederwirtschaft gehen die Ansichten in Polen weit auseinander. Die Erzeuger von Rohleder geben der Meinung Ausdruck, daß in Hinblick auf die quantitativ ausreichende Rohstoffbasis in Polen die Krise durch eine finanzielle Hilfe des Staates und eine entsprechende Änderung der bisherigen Struktur der Rohlederwirtschaft wesentlich gemildert werden könnte. Sie fordern daher eine gänzliche Isolierung vom Auslande und zwar durch die Aufrichtung entsprechend hoher Schutzzollmauern. Die Leder- und Gerbereiindustrie weisen im Gegensatz hierzu darauf hin, daß die Rohstoffbasis Polens, ganz abgesehen von ihrer strukturellen Beschaffenheit, nicht ausreichen kann, um dem Bedarf zu genügen. Denn die Herstellung bestimmter Sorten Leder hängt von der Züchtung bestimmter Viehrassen ab, die nur in den Vereinigten Staaten und Australien gedeihen können. Da die Zucht dieser Rassen in Polen unmöglich ist, kann Polen sich nicht vom Weltmarkt isolieren. Die ledererzeugende und die lederverarbeitende Industrie fordern daher eine gänzliche Aufhebung der Zollschranken.

In dieser Kontroverse nahmen die Regierungsinstanzen mittlere Stellung ein. In Verbindung mit dem grundsätzlichen Einfuhrverbot wird die Einfuhr unter besonderer Genehmigung gestattet. Die Regierung Polens will hierdurch indirekt auf eine strukturelle Verschiebung der Verhältnisse in der Gerberei- und in der Rohlederindustrie Polens hinwirken, welche einer völligen Schließung der Grenzen auf alle Fälle vorausgehen muß.

In qualitativer Hinsicht steht die Rohlederherstellung Polens den ausländischen Erzeugnissen wesentlich nach. Die Qualität der polnischen Rohhäute leidet stark unter der unzweckmäßigen und in technischer Hinsicht völlig unzureichenden Art des Abziehens, des Trocknens und der Konservierung der Häute. Während das Abziehen der Häute im übrigen Europa auf maschinellem Wege erfolgt (das amerikanische System pumpt Luft unter die Haut des Tieres, in England gelangen elektrische Apparaturen zur Anwendung), geht es in Polen meist manuell vonstatten, weswegen die Mehrzahl der Häute Beschädigungen aufweist. Die unzweckmäßige Trocknung der Häute am Ofen, wie sie in Polen meist geschieht, anstatt in der freien Luft unter Befestigung und Spannung der Häute auf entsprechenden Holzgeräten, bewirkt eine schnellere Beseitigung der Feuchtigkeit aus den äußeren Schichten der Haut, die inneren Schichten dagegen bleiben naß. Durch die Ungleichmäßigkeit des Austrocknungsprozesses schrumpft das Leder und verliert an Haltbarkeit. Auch der Mangel an geeigneten Vorrichtungen zur Aufbewahrung der getrockneten Häute und schlechte Konservierung beeinträchtigen die Qualität.

In den letzten Jahren versuchte die Regierung durch verschiedene Maßnahmen die Qualität des Rohleders zu heben. Hierher gehören verschiedene Erlasse, in denen folgendes angeordnet wurde: Die Veterinärärzte sollen bei den Untersuchungen des Schlachtviehs auf das richtige Abziehen der Häute aufmerksam machen; die Häute sollen plombiert oder mit einem Zeichen der betreffenden Schlächterei zwecks Kontrolle der Herkunft der Häute versehen werden; in allen Schlächtereien sollen entsprechende Vorrichtungen zum Aufbewahren der Häute geschaffen werden. Durch die Einführung eines Prämiierungssystems für korrekt abgezogene Häute zugunsten der Arbeiter des betreffenden Unternehmens hoffen die Rohstofferzeuger, die Qualität des Rohleders im Laufe der Zeit zu heben. In einer größeren Anzahl von Betrieben wurden bereits sehr gute Erfahrungen mit der Prämiierung gemacht.

Abgesehen von der derzeitigen mangelhaften Beschaffenheit des Rohleders war für die Regierung bei dem Erlaß der Verordnung vom 21. 12. 1931 der Umstand maßgebend, daß auch die Gerbereiindustrie Polens eine gänzliche Isolierung vom Auslande nicht gestattet.

Der Schwerpunkt der polnischen Gerbereiindustrie lag vor dem Kriege in Kongreßpolen. Hier konzentrierte sich der größte Teil der Gerbereien, deren Produktion vorzugsweise für den Bedarf der polnischen Schuhindustrie ging, die ihrerseits die russischen Innenmärkte versorgte. Es handelte sich in erster Linie um den Export billiger Massenartikel nach Rußland. Die Produktion der Gerbereien war vor dem Kriege sehr zersplittert und vollzog sich fast durchweg in mittleren und kleineren Betrieben mit Handarbeit. Die heutige Produktion beträgt ca. 50 Prozent der Vorkriegszeit. Im Jahre 1927 bestanden in ganz Polen nach den Ermittlungen der Enquete-Kommission 1296 Gerbereien, deren Arbeiterzahl sich auf ca. 10 000 Köpfe bezifferte. Unter den gezählten Betrieben trugen 969 Unternehmungen einen ausgesprochenen handwerklichen Charakter, indem sie 1—5 Arbeiter beschäftigten; neben diesen kleineren und mittleren Unternehmungen wurden 40 große Fabriken gezählt, die den modernsten Erforderungen der Technik entsprachen. Die Produktionskapazität wurde im Jahre 1926/27 auf ca. 460 000 Doppelzentner geschätzt. Die Zahlen der Enquete erhöhen sich um die Zahl derjenigen kleinsten Betriebe, die amtlich und ziffernmäßig nicht zu fassen sind. Auf jeden Fall ergaben die ermittelten Zahlen ein Bild äußerster Zersplitterung der Produktion.

Die Belebung der polnischen Lederindustrie hängt zum Teil vom Aufstieg der Weltkonjunktur ab. An sich erscheinen die Aussichten für die Zukunft in Polen nicht ungünstig. Mit der Entwicklung der Industrialisierung und der Lebenshaltung ist steigender Lederverbrauch zu erwarten, beträgt doch der Verbrauch Polens zurzeit 0,85 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung, während in Deutschland der Verbrauch auf 2,03 Kilogramm beziffert wird. Mechanisierung der Rohstoffindustrie, Hebung der Qualität der Rohhäute, Rationalisierung der Betriebe durch technische Vervollkommnung, größere Konzentration und Zentralisierung des Handels würden die heimische Produktion und den Handel heben, die Einfuhr beschränken und die Handelsbilanz günstiger gestalten.

Bewährung des elektrischen Blocktarifsystems in Gdingen. Im Zusammenhang mit den Nachrichten von der Einführung von Blocktarifen für die Berechnung des Verbrauchs von elektrischem Strom, dürfte von Interesse sein, daß die erste Stadt in Polen, die dieses Tarifsystem eingeführt hat, die Stadt Gdingen ist. Dort ist dieser Tarif bereits seit dem 1. Juni d. J. in Geltung. Nach dreimonatiger Anwendung dieses Systems hat es bereits günstige Ergebnisse gebracht. Wie von seiten des Gdingener Elektrizitätswerkes berichtet wird, hat sich während der Sommermonate nicht nur der Verbrauch von elektrischem Licht und elektrischer Kraft gesteigert, sondern es hat sich auch der Absatz von elektrischen Apparaten für die Hauswirtschaft in dieser Zeit mehr als verdoppelt. Der Blocktarif soll von dem Direktor des Städtischen Elektrizitätswerkes in Gdingen, Ing. Bielinski, auf Grund von Analysen verschiedener in- und ausländischer Stromverbrauchsstatistiken entworfen worden sein.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 27. September. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,10—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,50—379,50, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,10, London: Ueberweisung 30,87.

Warschauer Börse vom 27. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,75, 124,06 — 123,44, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,40, 359,30 — 357,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 160,25, 161,05 — 159,45, London *), 30,96 — 30,66, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,00, 172,43 — 171,57, Tallin —, Wien —, Italien 45,80, 46,02 — 45,58.

*) London Umsätze 30,80—30,81.

Berlin, 27. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,535—14,575, Holland 169,19—169,47, Norwegen 73,23—73,37, Schweden 74,65—74,79, Belgien 58,33—58,45, Italien 21,595—21,635, Frankreich 16,48—16,52, Schweiz 81,09—81,25, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 47,10—47,30.

Züricher Börse vom 27. September. (Amtlich.) Warschau 58,10, Paris 20,32½, London 17,93, Newyork 5,19⅛, Brüssel 71,92½, Italien 26,60½, Spanien 42,45, Amsterdam 208,45, Berlin 123,40, Stockholm 92,00, Oslo 90,35, Kopenhagen 93,00, Sofia 3,73, Prag 15,35, Belgrad 7,70, Athen 3,14, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,70, Buenos Aires 1,12, Japan 1,25.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,61 Zł., 100 Schweizer Franken 171,32 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,77 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. September. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39 G., 8proz. Gold-Amortis.-Dollarbr. der Pos. Landschaft 51,75 +, 4proz. Konvert.-Pfandbr. der Pos Landschaft 29,50 B., 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 13,50—13,60 G., 4prozent. Prämien-Invest.-Anleihe 99 G., Bank Polski 87 G. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen, neu	23.50—24.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.20—15.50	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.00—15.50	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	15.50—16.50	Raps	34.00—35.00
Braugerste	18.00—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25	Senf	34.00—40.00
Roggenmehl (65%)	23.75—24.75	Blauer Mohn	72.00—80.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	8.75—9.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterrübsen	34.00—36.00	Netzeheu, lose	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00		
Folgererbsen	29.00—32.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 to, Weizen 15 to, Roggenstroh gepreßt 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Warschau, 27. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,00—16,25, Einheitsweizen 26,00 bis 27,00, Sammelweizen 25,00—26,00, Einheitshafer 16,50 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,50—19,50, Speisefelderbsen 25,00—28,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 41,00—42,50, Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—145,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 130,00 bis 150,00, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 46,00—51,00, Weizenmehl 4/0 41,00 bis 46,00, Roggenmehl I 28,00—30,00, Roggenmehl II 22,00—24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,50—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,50—20,50, Wicke —,—.

Umsätze 1436 to, davon 260 to Roggen. Tendenz: ruhig. Braugerste über Notiz.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 27. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—24,00 Zł., Roggen 14,50—15,00 Zł., Mahlgerste 14,75—15,00 Zł., Braugerste 17,00—18,25 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—23,00 Zł., Hafer 12,50—13,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 9,00—11,00 Zł., Roggenkleie 8,50—9,00 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 27. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 15,25—15,60, Roggen 10,10, Braugerste 11,00 bis 12,50, Futtergerste 10,00—10,50, Hafer 9,00, Roggenkleie 6,20, Weizenkleie 6,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Abschwächung hat sich weiter fortgesetzt. Nur Futtermittel behaupten ihren Preisstand.

September-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 209,00—211,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 158,00 bis 160,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 135,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,50—29,50, Roggenmehl 20,90—23,30, Weizenkleie 9,70—10,10, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,90, Kartoffelflocken 13,80—14,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 440 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 2190 Schweine, 442 Kälber, 151 Schafe; zusammen 3223 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—72, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—66, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 38—40. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 66—70, Mastkühe 52—58, gut genährte 30—40, mäßig genährte 26—30. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—72, Mastfärsen 62—66, gut genährte 48—54, mäßig genährte 42—46. — Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 34—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—100, Mastkälber 80—86, gut genährte 70—76, mäßig genährte 56—60.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 116—120, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 108—112, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 102—106, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 90—96, Sauen und späte Kastrate 90—104. Bacon-Schweine wegen geringen Umsatzes nicht notiert.

Marktverlauf: ruhig. 230 Schweine nicht verkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 27. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 27—28, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 23—26, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, fleischige 20—22. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 25—27, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—19, gering genährte bis 8—10. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 27—29, vollfleischige 22—25, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—15. Kälber: Doppellender bester Mast 70, beste Mast- und Saugkälber 48—53, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 27, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 15—17, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43—44, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 32—38.

Bacon-Schweine 32.

Auftrieb: 12 Ochsen, 157 Bullen, 164 Kühe; zusammen 333 Rinder, 87 Kälber, 248 Schafe, 1980 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig; Kälber geräumt; Schafe Ueberstand; Schweine geräumt

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 27. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1288 Rinder, darunter 486 Ochsen, 321 Bullen, 481 Kühe und Färsen, 1995 Kälber, 3927 Schafe, — Ziegen, 12 131 Schweine, 322 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 30, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 26—28, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—25, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 21—24, d) gering genährte 18—20. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—24, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 10—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige 24—28, c) fleischige 20—23. Fresser: 16—21.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—47, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 38—50, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 23—32.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 30—32, 2. Stallmast 36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—34, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 28—32, d) gering genährtes Schafvieh 15—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 45—47, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43—45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—44, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—41, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 35—37, f) Sauen 38—40.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig; bei Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber knapp; bei Schafen langsam; bei Schweinen ruhig.